

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 28.

Hirschberg, Donnerstag den 11. Juli 1833.

Das liebende Gewissen.

(Fortsetzung.)

Halten Sie ein, mein Herr, sprach Madame F..., den Edelmann durch eine gebietende Bewegung unterbrechend, ich weiß alles das! Sie sind zu gebildet, um in der Unterhaltung über diesen Gegenstand zu verharren, wenn ich Sie werde gebeten haben abzubrechen. — Sie sind zu galant, (in der alten Bedeutung des Wortes, setzte sie mit einer leichten ironischen Wortbetonung hinzu,) um nicht einzusehen, daß Sie gar kein Recht haben mich zu befragen; daß es lächerlich von mir wäre, mich zu rechtfertigen, und ich hoffe, Sie haben eine viel zu gute Meinung von meinem Charakter, um nicht an die tiefe Verachtung zu glauben, die mir das Geld einflößt. Mir ist es unbekannt, ob ihr Neffe arm oder reich ist; wenn ich ihn bey mir empfing, wenn ich ihn noch empfange, so halte ich ihn für würdig in der Mitte meiner Freunde zu seyn; alle haben Achtung für einander; sie wissen, daß ich nicht die Philosophie habe, Leute zu sehen, die sich nicht schätzen: das heißt vielleicht Mangel an christlicher Liebe; allein mein Schutzengel hat mir bis heute einen tiefen Abscheu vor Geschwätz und Unredlichkeit bewahrt....

Bei dem ersten Satze dieser Erwiederung war der Ton der Stimme ein wenig aufgeregt; allein die letzten Worte sprach Madame F... mit dem Gewicht, womit Calimène den Misanthropen verspottet.

— Madame, versetzte der Graf mit erweichter Stimme, ich bin ein Greis, ich bin Julius Vater; ich bitte Sie daher zum Voraus unterthänigst um Verzeihung der einzigen Frage wegen, die ich mir an Sie zu richten die Verwegenheit nehmen will, und ich gebe Ihnen das Wort eines aufrichtigen Edelmannes, Ihre Antwort soll hier begraben seyn..... Er legte mit einer wahrhaft religiösen Bewegung die Hand auf sein Herz. — Lieben Sie Julius?.....

Ist die Verläumdung gegründet?....

— Mein Herr, sprach sie, jedem andern würde ich nicht anders antworten, als durch einen Blick; Ihnen jedoch, und weil Sie des Herrn de Camps Vater sind, Sie werde ich fragen, was Sie von einer Frau dächten, sagte sie auf Ihre Frage: Ja! — Unsere Liebe gestehen, jemanden, den wir lieben.... wenn er uns liebt.... wohl.... wenn wir geliebt

zu werden gewiß sind .... glauben Sie mir, mein Herr, das ist eine Ueberwindung, eine Belohnung, ein Glück ... allein jemand andern! ...

Sie endigte nicht; sie erhob sich, grüßte den guten Alten und verschwand in ihre Gemächer, deren Thüren sie nach und nach auf und zumachte.

— Ach, verwünscht! ... sprach der Greis, welch' eine Frau! .... das ist eine erfahrne Gevatterinn, oder ein Engel! .... Und er suchte seinen Lohnwagen auf, dessen Pferde von Zeit zu Zeit dem Pflaster des schweigenden Hofraumes Fußtritte gaben. Der Kutscher schlief, nachdem er seine Kundschaft hundert Mal verwünscht hatte.

Am andern Morgen befand sich der alte Edelmann auf der Stiege eines seitwärts liegenden Hauses, das Julius de Camps bewohnte, und wenn es auf der ganzen Welt einen verwunderten Menschen gab, so war es sicherlich der junge Korrepetitor, als er seinen Onkel erblickte. Der Schlüssel steckte an der Thür, die Lampe brannte bei Julius noch, er hatte die Nacht durchwacht. —

Er, Hansdampf, sprach Herr von Valesnes, sich in einen Lehnstuhl setzend, seit wenn foppt man denn die Onkels mit sechzehntausend Livres Renten von herrlichen Gründen, und von denen man der einzige Erbe ist? .... Weist du wohl, daß wir ehedem solche Verwandte verehrten! ... Laß doch sehen; kannst du mir einige Vorwürfe machen? Habe ich mich als Onkel schlecht aufgeführt? — Habe ich Ehrfurcht von dir verlangt, dir Geld verweigert? Habe ich dir die Thür vor der Näse zugemacht, unter dem Vorwand du kämst zu erforschen, wie ich mich befände? .... Hast du nicht den bequemsten, den anspruchlosesten Onkel, den es in Frankreich giebt, ich will nicht sagen in Europa, das wäre zu viel begehrt? ... Ob du mir schriebest oder nicht, ich lebe in der geschwornen Zuneigung, und richte dir die schönste Besitzung auf dem Lande ein; ich will sie indeß nur so spät als möglich hinterlassen; allein dieser bloße Willen ist kein Verbrechen, es ist eine sehr verzeihliche Sucht! Und der Herr da verkauft sein Gut, wohnt wie ein Lakay, hält keine Leute mehr, keine Pferde....

— Mein Onkel! ....

Es handelt sich nicht um den Onkel, vielmehr um den Neffen; ich habe ein Recht auf dein Vertrauen! ... Nur geschwind gestanden, das ist leichter! — Ich weiß das aus Erfahrung! .... Hast du gespielt? Hast du auf der Börse verloren? .... Geh, sag' mir's: Mein Onkel, ich bin ein Elender! .... Und ich umarme dich .... Aber wenn du mir eine größere Lüge erzählst, als ich sie in deinen Jahren gemacht habe, so verkaufe ich mein Gut, lege es auf Leibrenten und fange wieder an mich auf neue Streiche wie in meiner Jugend zu verlegen....

— Mein Onkel! ....

— Ich habe gestern die Madame F ... gesehen! — Bey diesen Worten wollte Herr von Valesnes den jungen Menschen spielen, er küßte seine Fingerspitzen, die er in ein Bündel zusammengedrückt hatte und fuhr hernach fort: Sie ist allerliebst! .... Du hast die Billigung, das Privilegium des Königs, deines Onkels! ... Sage doch, für sie bist du hier ... ruinirt? ...

— Ja, mein Onkel!

— Ha, die Hexe! ... Ich hätte darauf gewettet! ... Zu meiner Zeit waren die Weiber geschickter einen Menschen zu Grunde zu richten, als es die heutigen seyn können; in ihr erkannte ich das vorige Jahrhundert verjüngt.

Mein Onkel, erwiederte Julius mit einem zugleich traurigen und sanften Ton, Sie irren sich! ... Madame F ... verdient Ihre Achtung und alle Huldigungen ihrer Anbeter....

— Die arme Jugend bleibt immer die alte! ... sprach Herr von Valesnes. Nur zu, tische mir nur die alten Geschichten auf! ... Indeß mußt du wissen, daß du in der Galanterie keinen Neuling vor dir hast....

— Mein guter Onkel, sehen Sie hier einen Brief, der alles aufklären wird! erwiederte Julius nach einem sehr eleganten Portefeuille langend, wahrscheinlich ein Geschenk von ihr. Wenn Sie ihn gelesen haben, so werde ich Sie vollends unterrichten und Sie werden eine Frau kennen lernen, die der Welt unbekannt ist....

Ich habe meine Augengläser nicht bey mir, sprach Herr von Valesnes, lies mir ihn....

Julius begann also: „Mein theurer Freund! ...“

— Du hast also diese Frau da? ...

— Nun freylich, mein Onkel!

— Und ihr seyd nicht entzweyt?

— Entzweyt! wiederholt Julius verwundert. Wir sind zu Greatna-Green verheirathet.

— Nun gut!.... versetzte Herr von Valesnes, warum speisest du hernach um vierzig Sous?

Lassen Sie mich fortfahren!

— Das ist wahr, ich höre....

Julius nahm den Brief wieder auf und las, gewisse Stellen nicht ohne tiefe Bewegung.

„Mein geliebter Gatte, du willst die Ursache meiner Traurigkeit wissen? Ist sie also von meiner Seele auf mein Gesicht gewandert! Oder hast du sie blos errathen? Das ist möglich, wir sind so von Herzen vereint! Und dann versteh ich nicht zu lügen, das ist ein Unglück! Eine der Bedingnisse einer geliebten Frau besteht darin, stets guter Laune und liebkosend zu seyn. Vielleicht gelänge es mir, dich zu betrügen, allein ich wollte es nicht, nicht ein Mal zur Vermehrung oder zur Verwahrung des Glücks, das du mir giebst, das du an mich verschwendest, womit du mich überhäufest. O Geliebter, wie viel Erkenntlichkeit ist in meiner Liebe! Auch will ich dich immerfort lieben, ohne Gränzen ... stets will ich stolz auf dich seyn. Unser Ruhm für uns, das ist unser Geliebter ... Achtung, Ansehen, Ehre, alles gehört sein, der alles in sich begreift ... Nun wohl! Mein Engel ist gefallen!.... Ja, Theuerer, dein letztes Bekenntniß hat meine vergangene Glückseligkeit befleckt und seitdem finde ich mich in dir erniedrigt, — in dir, den ich für den reinsten der Menschen hielt, wie du der am meisten liebende, der allerzärtlichste bist.... Man muß ein großes Vertrauen in dein noch kindliches Herz setzen, um dir ein solches Geständniß zu machen: es fällt mir fürchterlich schwer. Wie, armer Engel, dein Vater hat sein Vermögen entwendet, du weist es und kannst es behalten.... Und du konntest mir diesen gelungenen Rechtsstreit in einem Gemach mittheilen, voll stummer Zeugen unserer Liebe! Und du besitzest mich und bist zwey und zwanzig Jahre alt? ... Was für Ungeheuerlichkeiten! Ich habe Entschuldigungen für dich gesucht; deine Gleichgültigkeit deiner unbedachtsamen Jugend zugeschrieben, ich weiß, daß es viel Kindisches in dir giebt, du hast vielleicht noch gar nicht nachgedacht darüber, was Vermögen und Rechtlichkeit ernstlich sagen will. O, wie weh hat mir dein Lächeln gethan! Bedenke doch, daß es eine zu Grunde gerichtete Familie giebt, beständig in Thränen, junge Personen vielleicht, die dich täglich verwünschen; einen Greis, der sich jeden Abend sagt: — Ich wäre nicht brodlos, hätte der Herr de Camps nicht einen ehrlosen Mann zum Vater gehabt!.... Denn es giebt keine Macht in der Welt, der die Befugniß zustände, die Sprache der Rechtschaffenheit zu verändern. Geh in dein Gewissen und verlange ein Wort von ihm, die Handlung zu bezeichnen, der du dein Gold verdankst!... Ich sage dir nicht alle Gedanken, die mich erdrücken, weil sie sich alle auf eins zurückführen lassen: — Ich kann jenen Mann nicht achten, der sich wissentlich für eine Summe Goldes, sey sie noch so groß, beschmutzt. Hundert Sous im Spiele gestohlen, oder hundert tausend Franken durch Umgehung der Gesetze erworben, entehren einen Mann gleichmäßig. Ich will dir alles gestehen. Ich sehe mich wie beschwichtigt an, durch Schmeicheleyen, die früher mein ganzes Glück ausmachten. Auf dem Grund meiner Seele ist eine Stimme, die meine Liebe nicht ersticken kann; sie schreit ohne Unterlaß und ich habe geweint; daß ich mehr Gewissen als Liebe besitze. Du könntest ein Verbrechen begehen, ich würde dich vor dem menschlichen Gericht in meinem Schooß verbergen, wenn ich's vermöchte; allein meine Widmung würde nicht weiter gehen, als bis dahin.... die Liebe, mein geliebter Herr, mein Engel, ist bei einer Frau das unbeschränkteste Vertrauen und ich habe sie niemals anders begriffen als wie ein Feuer, durch welches die edelsten Empfindungen noch mehr gereinigt werden, ein Feuer, das sie alle entwickelt. Ich habe dir nur etwas noch zu sagen: nahe dich mir arm oder entsage mir! Wenn ich dich nicht mehr sehe, so weiß ich was mir zu thun übrig bleibt. Vor allem will ich nicht, daß du zurückerstattest, weil ich dir's rathe, verstehe mich wohl! Gehe mit deinem Gewissen sorgfältig zu Rathe. Diese Handlung der Gerechtigkeit darf durchaus keine Aufopferung seyn, die der Liebe gebracht wird, denn ich bin deine Frau, nicht deine Geliebte; es handelt sich weniger darum mir zu gefallen, als mir die tiefste Achtung für dich einzuflößen..... Wenn ich mich täusche, wenn du die Handlung deines Vaters schlecht verstandest, kurz, wenn du dein Vermögen für gesetzlich hältst.... Ach, ich wünschte mich überzeugen zu können, du verdientest gar keinen Tadel! Ein Mann, der aufrichtig

liebt, so wie du liebst, achtet das zu hoch, was seine Geliebte ihm von Heiligkeit zutraut, um unehrlich zu handeln.... Ich tadle nunmehr alles, was ich dir so eben geschrieben; ein Wort reichte vielleicht hin! — Allein meine Neigung riß mich dahin. Auch wünschte ich ausgescholten zu werden, nicht zu stark, aber ein wenig; denn am Ende bist du unter uns zweyen die Gewalt und nur du nur allein kannst deine Fehler wahrnehmen Ach mein Meister! wirst du behaupten, daß ich nichts von politischen Erörterungen begreife? ...

(Beschluß folgt.)

Miszellen.

Die Breslauer Zeitung enthält folgende Bekanntmachung: Nach zuverlässigen Ermittelungen über das Fortschreiten der Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen in dem Geschäftsbereich der General-Kommission für Schlesien sind bis zum Schluß des Jahres 1832 nachstehende Ergebnisse hervorgetreten.

Die Zahl aller bis dahin zur Bearbeitung gelangten Sachen beläuft sich auf 8786, von denen 7259 vollständig beendigt, 319 bis zum Abschluß gediehen und 1208 in der Vorbereitung begriffen sind.

Durch die mittelst Rezeß-Bestätigung bereits vollständig beendigten 7259 Sachen sind folgende Resultate bewirkt worden:

a) Im Wege der Dienst-Regulirungen, nach dem Edikt vom 14. September 1811, haben 4035 bäuerliche Besitzer das Eigenthum ihrer Höfe mit einem Landbesitz von 149,114 Morgen in einem ohngefähren Kapitals-Werth von 2,061,894 Reichsthaler erhalten, und 434 Gutsherrschaften für 672,890 Gespann- und 127,744 Handtage, nebst Geld- und Natural-Zinsen, mit 91,550 Morgen Land, 2878 Scheffel Roggen, 16,032 Reichsthaler Geld-Rente und 55,679 Reichsthaler Kapital entschädigt.

Dieser Entschädigung der Gutsherrschaften ist noch für zurückgegebene Hofwehr 80,669 Rthlr. und durch ersparte Gegenleistungen einschließlich 582,724 Morgen an servitut befreiter Forsten im ohngefähren Kapitalsbetrag 679,624 Rthlr. zugetreten.

b) Durch Ablösungen nach dem Gesetz vom 7. Juni 1821, sind 1824 Gutsherrschaften mit 22,183 bäuerlichen Besitzern auseinander gesetzt worden, und haben die Verpflichteten den Berechtigten für Erlaß von 673,656 Spann- und 1,323,753 Handtagen, 53,270 Morgen Land, 10,063 Scheffel Roggen- und 59,432 Rthlr. Geld-Rente, so wie 1,806,926 Rthlr. in Kapital an Entschädigung gegeben, nächstdem aber noch für Ablösung von Geld- und Natural-Zinsen, Laudemien u. s. w., in Land- 4404 Morgen, in Roggen-Rente 4819 Scheffel, in Geld-Rente 13,563 in Kapital, 104,767 Rthlr. bewilligt, welcher Entschädigung noch die ersparten Gegenleistungen an Mandel, Hebe, Kost, Holz und Hutung mit einem ohngefähren Kapitalswerth von 565,097 Rthlr. zuzurechnen sind.

c) Bei Ausführung der Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821, sind 1409 Gutsherrschaften und 38,514 bäuerliche Besitzer betheiligt und von deren Land-Besitz 776,838 Morgen durch Ausscheiden aus der vermengten Lage und dem gemeinschaftlichen Besitze zugleich von aller gemeinschaftlichen Benutzung befreit und gänzlich separirt, 1,099,008 Morgen aber ohne Land-Umsatz von den auf ihnen lastenden Servituten befreit worden. Die Berechtigten haben hierbei an Entschädigung für Aufgaben ihrer Berechtigungen 50,180 Morgen Land, 1217 Scheffel Roggen, 7075 Rthlr. Geld-Rente und 67,738 Rthlr. Kapital erhalten.

Stellt man die Haupt-Resultate der Ausführung aller dreier Gesetze zusammen, so ergiebt sich, daß dabei 3667 Gutsherrschaften und 64,732 bäuerliche Besitzer als Interessenten erscheinen, daß 1,346,246 Gespann- und 1,451,497 Handdiensttage abgelöst worden sind, für welche die Berechtigten, so wie für Ablösung der Natural- und Geld-Zinsen, Laudemien u. s. w., in Land- 149,224 Morgen in Roggen-Rente, 17760 Scheffel in Geld-Rente, 89027 Rthlr. in Kapital 1,967,372 Rthlr., in zurückgegebenen Hofwehr-Geldern 80,669 Rthlr. und in ersparten Gegenleistungen 1,244,721 Rthlr. erhalten haben, eine Entschädigung, welche, wenn man den Morgen Land durchschnittlich in Ober- und Nieder-Schlesien zu 15 Rthlr. Kapitals-Werth annimmt, die Rente nach gesetzlicher Vorschrift im fünf und zwanzigfachen Betrage zu Kapital erhebt und den Durchschnitts-Preis des Scheffel Roggens zu Einem Reichsthaler 10 Sgr. berechnet, 8,348,797 Rthl. Kapital beträgt; daß ferner 2,458,570 Morgen Land der freien Benutzung wieder gegeben und 50,180 Morgen durch Entschädigung der hutungsberechtigten kleinen Stellen-Besitzer in Garten-Kultur gelegt, 80 neue Vorwerke erbaut, 158 Bauerhöfe abgebaut 2840 neue bäuerliche Besitzungen errichtet und 489 Schulämter mit 1503 Morgen Land, 411 Rthlr. Rente, und 79 Kuhweiden verbessert worden sind. Breslau, den 28. Juni 1833.

Königliche General-Kommission für Schlesien.

Seit einigen Wochen hält sich Herr Dr. Alcibiades von Taveriner aus Bucharest zu Leipzig auf. Dieser durch vieljährige Reisen im Orient berühmt gewordene Gelehrte kämpfte als Jüngling unter Napoleons Garde, wurde nach der Leipziger Schlacht mit Wunden bedeckt nach Rußland geführt, widmete sich der Heilkunde, suchte mit wahrhaft philanthropischer Lebens-Verachtung an den Quellen des Nils in Abissinien, in Syrien, Arabien, Persien, Armenien, der Tartarei und den unermeßlichen Provinzen Asiens bis an die Chinesische Mauer, die schrecklichen Epidemieen der Pest und

Cholera auf, beobachtete ihre Erzeugung, ihr Fortschreiten, Rückwärtsgehen und Verschwinden und die bei den verschiedenen Völkern üblichen mannigfaltigen Heilarten derselben, und rettete durch eine von ihm selbst erfundene Methode vielen Pest- und Cholera-Kranken, unter ihnen dem Patriarchen von Jerusalem, und sich selbst das Leben. Die Früchte seiner Erfahrungen ließ er 1831 in Französischer und Slavischer Sprache zu Bucharest drucken und viele Europäische Aerzte, vorzüglich aber in Wien und Paris, wo auf Befehl der Regierungen sein Heil-System geprüft wurde, benutzten sie mit großem Glück. Er beweist in seiner Broschüre, daß Pest, Cholera und gelbes Fieber nur endemisch und klimatisch modificirte Abarten eines und desselben Grund-Uebels seyen, daß er darum selbst le fléau trinitaire des mortels, der Sterblichen dreifache Geißel nennt. Zu sicherer Heilung jener schrecklichen aller Krankheiten empfiehlt Dr. Tavernier, außer einigen pharmaceutischen Mitteln, die er angiebt, vor allen den Gebrauch des Eises, welches auch in den heißesten Länderstrichen auf den Gipfeln der Berge gefunden wird. Er reiste aus der Moldau nach Leipzig und Jena (in welcher letzteren Universitätsstadt man, seine Verdienste anerkennend, ihn mit dem Doctor-Diplom überraschte), theils um die vorzüglichsten deutschen Aerzte kennen zu lernen, theils um seinem System durch eine hier zu bewirkende neue Auflage seiner Schrift weitere Ausdehnung zu geben. Auf dieses Werkchen, dem wahrscheinlich auch eine Deutsche Uebersetzung beigefügt werden wird, darf man um so mehr aufmerksam machen, da der Verfasser außer höchstinteressanten Notizen über sein Leben und seine Reisen im Oriente, darin auch seine Erfahrungen über die Heilmethode anderer Uebel, z. B. der Grippe, die er als eine gewöhnliche Nachläuferin der Cholera beobachtet hat und darum cholera cephalalgique nennt, und der im Orient häufigen Hydrophobie mitzutheilen gedenkt.

Am 25. Dezbr. v. J. hat ein starker Ausbruch des Berges Meropie bei Kadu auf Java Statt gefunden. Einer Feuersäule folgte mit heftigem Krachen ein Ausbruch von Asche und Steinen, wodurch das Dorf Sabrang vollständig eingeäschert und zerstört wurde. 25 Menschen verloren dabei das Leben. Der nachfolgende Aschenregen hüllte die ganze Umgegend ein. Der Ausbruch begann um 12 Uhr Nachts und dauerte nur 4 Stunden. Die Bewohner der Umgegend waren geflüchtet; die Regierung hat sich ihrer angenommen.

Ueber den Torfmoor-Brand in der Provinz Gröningen wird von dorther unterm 13. Juni noch gemeldet: „Am 11. und 12. Juni sind die Einwohner von Zevenhuizen und die Torf-Bauern von Leek und anderen Orten von einem schrecklichen Unglück betroffen worden. Durch die lange anhaltende Dürre besonders dazu geeignet, war jeder Arbeiter und kleine Besitzer seit geraumer Zeit eifrig damit beschäftigt gewesen, auf den Veenen das Feld zu brennen, um Buchweizen darin zu säen (welches gewöhnlich bis zum längsten Tag geschieht), bis am 11ten d. Nachmittags gegen 2 Uhr nach einem heftigen Gewitter ohne Regen sich ein starker Wind erhob, der bald zu einem Sturm anwuchs, und überall auf einem Umkreis von ungefähr vier Stunden zu gleicher Zeit das anwesende Feuer so anfachte, daß dadurch die dürre Haide und andere brennbare Gegenstände in einem Augenblick der ganze Moor mit allem darauf befindlichen neu gegrabenen Torf in hellen lichten Flammen stand, und sofort eine Anzahl Häuser von denselben ergriffen wurden. Alles, was flüchten konnte, flüchtete, um einen Fleck aufzusuchen, wo der Brand nicht wüthete; Frauen und Kinder wurden auf den Armen fortgetragen; man ließ alles Uebrige zurück, um nur das nackte Leben zu retten. — Durch den Wind unaufhaltsam weiter getrieben, nahte sich der Brand gegen 5 Uhr den Dörfern Leek und Tolbert so sehr, daß man fürchtete, dieselben nicht retten zu können, und die Einwohner suchten eiligst ihre Sachen in Sicherheit zu bringen. Glücklicherweise konnte man von zwei im Felde stehenden Wassermühlen das Wasser dem Feuer entgegenleiten, wodurch es möglich wurde, das Dorf Leek zu schützen. — Die ganze Nacht über war der Himmel in Gluth, und durch die Flammen dunkelroth gefärbt, bis ungefähr gegen 4 Uhr Morgens durch die Abnahme des brennbaren Stoffes und durch einen Regenguß das Feuer einigermaßen nachließ, und man Hoffnung zu schöpfen anfing, desselben Meister werden zu können. Gegen 5 Uhr kam der Gouverneur der Provinz an, und leitete in Person alle Vorkehrungen zur Bändigung des Elementes. Nachmittags war die größte Gefahr vorüber, so daß die zur Hülfe herbeigeeilten Leute und Spritzen Abends schon wieder zurückkehren konnten. — Der angerichtete Schaden ist noch nicht zu schätzen, kann sich aber leicht auf 100,000 Gulden belaufen. Ungefähr 70 Häuser, 5 Schiffe und eine nicht zu berechnende Menge Haufen von Torf sind eine Beute der Flammen geworden. Leider sollen auch, so viel man bis jetzt weiß, zwei Personen in den Flammen umgekommen seyn, und drei andere sind so beschädigt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. Mehr als 2000 Arbeiter befinden sich durch dieses Unglück im Augenblick ohne Obdach und außer Arbeit, und nehmen die Unterstützung ihrer wohlthätigen Landsleute dringend in Anspruch."

Die Moorbrände welche am 11. Juni einige Gegenden von Nieder-Deutschland und Holland heimsuchten, haben auch in dem Preuß. beträchtlichen Schaden angerichtet. Bei dem großen Sturm an diesem Tage gerieth nämlich ein Torfgrund zu Alstedde im Regierungsbezirke Münster in Brand. Nur wenige Menschen waren eben zugegen, als das Feuer aufging, und wenn auch bald darauf mehr Hülfe herbei eilte, so hatte der Brand doch bereits eine solche Ausdehnung gewonnen, daß ihm kein Einhalt mehr gethan werden konnte. Die Moore in den Kirchspielen Alstedde, Wessum, Epe rc., sind fast unübersehbar; der von der warmen Witterung ausgedörrte Torfboden bot dem Feuer nach allen Richtungen neue Nahrung, so daß dasselbe die Nacht,

den folgenden Tag und wieder eine Nacht fortbrannte, und am 13. bereits in das angränzende holländ. Gebiet hineinreichte. Viele auf dem Moore vorhandene trockene Torfhaufen sind zwar gerettet worden, doch sind auf dem Preuß. Gebiet noch mehr als 100,000 Fuder verbrannt, die an Ort und Stelle gewiß 50,000 Thlr. kosten. Wodurch der Brand entstanden ist, hat noch nicht ermittelt werden können. Außer diesem Moorbrand ist die Provinz, in Folge der Dürre, auch von mehreren Waldbränden heimgesucht worden. Im Regierungsbezirk Arnsberg zählte man im vorigen Monat 12, welche zum Theil namhaften Schaden verursachten.

Zu Paris kam am 12. Juni ein Fall vor, den kaum ein Witzbold so komisch und interessant erfinden möchte. Ein junges Mädchen von 17 Jahren hatte einer Nachbarin, einer Wittwe, gestanden, daß sie gern heirathen möchte, und es wolle sich doch kein Bräutigam finden. Die Nachbarin tröstete sie, und brachte ihr nach einigen Tagen die erfreuliche Nachricht, sie habe einen jungen Mann, wunderschön, reich und liebenswürdig gefunden, der sich sterblich in die junge Dame verliebt habe. Das Mädchen war außer sich vor Freuden, als sie von dem jungen Mann, sein Name war Salmon, ein Schreiben erhielt, worin er ihr seine Liebe gestand, ihr sagte, daß Hindernisse bei der Verbindung vorhanden seyen, daß er sie aber überwinden werde. Nach einigen Tagen zeigte die Freundin der jungen Dame ihren Geliebten; es war ein schöner Jüngling, der einige Zeit nach dem Fenster sah. Kurz darauf ward der junge Mann krank und hielt bei seiner Geliebten um Geld an, die mit Enthusiasmus ihre ganze kleine Habe ihrer Freundin zur Besorgung übergab. Es waren 50 franz. Thaler. Das Verschwinden dieses Geldes, welches schon bestimmte Zwecke hatte, brachte die Sache vor die Eltern, und die Wittwe, zuerst als Kupplerin, vor Gericht; es ergab sich aber, daß sie nur eine Betrügerin war, denn der ganze Liebeshandel war erdichtet, der junge Mensch existirte gar nicht und ein zufällig stehenbleibender Spaziergänger hatte, ohne daß er es wußte, in dem kleinen Drama mitgespielt. Die Jury verurtheilte die betrügerische Wittwe zu 4jährigem Gefängniß. Das betrogene Mädchen war eine interessante Erscheinung in dem Gerichtssaal.

Durch den Bruch des Gothenburger Hauses Lorent, dessen Fallissement sich auf zwei Millionen Thaler Schwedisch Banko belaufen soll, büßen auch einige Hamburger Häuser ansehnliche Summen ein. In Schweden wird der Fall dieses Etablissements, mit welchem eine große Porter-Brauerei und eine bedeutende Zucker-Fabrik verbunden war, um so mehr bedauert, als eine Menge Familien dadurch außer Brod kommen. Herr Lorent hatte für ganz Schweden das ausschließliche Privilegium, Porter zu brauen, und alle Gasthälter waren verpflichtet, dies Getränk, das auch dem Englischen in der Güte nicht nachstand, vorräthig zu haben.

Das in No. 27 des Boten erwähnte Todesurtheil, welches über Mordbrenner in Paramaibo gefällt worden, ist am 26. Jan. d. J. genau nach der gerichtlichen Vorschrift vollzogen worden. Die 3 Missethäter, welche zum Feuertode verurtheilt waren, wurden auf ein niedriges Gerüst gestellt und dort mittelst eiserner Ringe und Ketten an Pfähle befestigt; alles Holzwerk um sie her, welches zum Anzünden bestimmt war, war mit Terpentinöl, Theer u. dergl. m. bestrichen, wie denn auch ihre Kleider in Terpentinöl getaucht waren, so daß fast in dem nämlichen Augenblicke, wo das Zeichen zum Anzünden gegeben wurde, das ganze Gerüst eine Flamme zu seyn schien, die den Martern jener Unglücklichen in wenigen Sekunden ein Ende machte. Die Asche der Hingerichteten wurde später gesammelt und unter dem Galgen, an welchem die übrigen zum Tode Verurtheilten aufgeknüpft wurden, begraben. Die Missethäter waren mit großer Gemüthsruhe dem Tode entgegen gegangen; einer derselben machte, als der Scheiterhaufen angezündet worden war, noch eine kleine Bewegung, um die Flamme, die sein Haupthaar ergriffen hatte, zu löschen, gab aber fast in dem nämlichen Augenblicks schon seinen Geist auf. — Hinrichtungen dieser Art haben bereits früher, nämlich 1778 und 1806, in Surinam stattgehabt.

Am 24. Juni Morgens um 5 Uhr flogen die Werke der Pulvermühle am Geiergraben bei München in die Luft. Die Explosion war so heftig, daß in der ganzen Umgegend alle Fensterscheiben zerbrachen und auf dem Kirchhofe die in dem Leichenhause befindlichen Todten aus ihren Särgen hinaus geworfen wurden. Zum Glück ist kein Mensch gefährlich verletzt worden.

Mehrere hochgelegene Dorfschaften des Elbinger Kreises sahen sich in Folge der anhaltenden Dürre in die Nothwendigkeit versetzt, ihre Wintersaaten umzupflügen und mit Sommerkorn zu bestellen. Da ihnen hiezu die eigenen Mittel fehlten, so trat der Domainen-Rentbeamte Taureck aus Elbing hinzu, indem er den bedrängten Ortschaften zu bedeutenden Saatvorschüssen im Betrag von 400 Scheffeln Gerste und 1000 Scheffeln Hafer mit seinem Privatvermögen zu Hülfe kam. Eine solche edle Handlung verdient dem Vaterlande bekannt zu werden.

Vor Kurzem ereignete sich zu Paris ein zwar trauriger, aber sehr wunderlicher Vorfall in der Straße Popincourt. Ein Dienstbote, der eine Katze, die schon lange die Speisekammer seines Herrn benascht hatte, ersäufen wollte, hatte dem Thiere einen Strick um den Hals und an demselben einen Stein gebunden, um sie so in den Canal St. Martin zu werfen. Der Mann kam jedoch nicht wieder nach Hause, und man fand nach zwei Tagen seinen Leichnam im Wasser. Der Strick mit dem Steine hatte sich um seinen Körper verschlungen, und es ist wahr-

scheinlich, daß das Thier sich beim Hinunterwerfen gewehrt habe, und er dabei ausgeglitten und ins Wasser gefallen sey. Der Katze dagegen war es gelungen, sich von der Schlinge loszumachen und das Ufer zu erreichen, denn sie fand sich wohlbehalten bald wieder im Hause ein. — An demselben Tage wurden zwei Wasserträger verhaftet, die einen heftigen Streit gehabt hatten, und wovon der Eine auf den Andern zugesprungen und ihm die Nase glatt weggebissen hatte.

Ein Madrider Jouwelier hätte vor Kurzem sein ganzes Vermögen beinah durch Beraubung verloren, indem eine Bande Gauner versucht hatte, von einem Wasserkanal aus, der unter dem Hause wegläuft, nach dem Keller desselben einzubrechen. Glücklicher Weise schlief ein Hausdiener dort, der nicht wenig erschrocken war, auf einmal sein Bett etwas aufgehoben und aus einem Loche unter demselben einen Kopf hervorgucken zu sehen. Obgleich er durch sein Schreien sich Hülfe herbeirief, war es doch nicht möglich, sich eines der Diebe zu bemächtigen.

Bei Lauterburg, an der baier.-französ. Gränze des französischen Mosel-Departements, haben die französ. Gränz-Beamten ein Gefecht mit 150 wohlbewaffneten Contrebandisten gehabt; ein Contrebandier wurde getödtet und mehrere verwundet, auch von den Gränzbeamten waren schon 3 verwundet, als Gendarmen den Beamten zu Hülfe kamen. Die Contrebandisten ergriffen die Flucht und ließen 5000 Kilogramme an Kaufmannsgütern zurück.

In dem Dorfe Flomborn bei Alzey stürzte ein Arbeiter bei der Reparatur eines alten Brunnens, durch die in demselben enthaltene verdorbene Luft betäubt, hinab und ertrank. Zwei Männer, welche den Verunglückten retten wollten, hatten dasselbe Schicksal, und noch ein Vierter, welcher unter den beiden letztern einen Freund hatte, den er retten wollte, verlor ebenfalls sein Leben. Später zog man die Leichname mit Haken aus dem Brunnen. Die Verunglückten waren sämmtlich verheirathet: sie ruhen itzt in einem gemeinschaftlichen Grabe.

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Der Fallbund.

Logogriph.

Wo ich walte, flieht die Freude;
Zähren fließen, Trauer weilt,
Bald werd' ich vom Haß und Neide,
Bald von Hinterlist ereilt,
Bald steh' ich an Krankenbetten,
Bald, ach! an der Theuern Grab;
Und ich schlinge Centnerketten,
Und ich breche Altersstab.

Aber laß näher die Zeichen sich rücken,
Welche mir bilden den Anfang, das End',
Laß sie nur einen Buchstab' behend
G'rad aus der Mitte heraus mir drücken,
Fröhliche Lieder vernimmst Du dann immer,
Lachen und Leben beseligt die Flur,
Und es erglänzen im rosigen Schimmer
Herzen und Wangen, die ganze Natur.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Am 27. Juni sind zu Paris die Franz. Kammern für das Jahr 1833 geschlossen worden. Der Minister des Innern verlas in der letzten Sitzung derselben die Verordnung über den Schluß der Session, und der Präsident erklärte, daß sich die Kammer in Folge dieser Verordnung und des Reglements sofort zu trennen habe.

Nachrichten aus Portugal, betreffend die Armee Dom Pedros, bringen Wichtiges. Marschall Solignac ist außer Dienst getreten. Das darüber bekannt gewordene Decret Dom Pedros erkennt die Verdienste des Marschalls vollkommen an. Letzterer hat hierauf eine höchst loyale Proclamation an das Befreiungs-Heer erlassen, in welcher er am Schlusse sagt: „daß eine solche Armee, durch den guten Geist, der sie beherrsche, und durch die Dienste, die sie bisher geleistet habe, ganz der gerechten Sache, die sie vertheidige, werth sey." — Die Ursache des Dienstaustritts soll seyn, daß ein anderer Plan zu dem bevorstehenden Feldzuge dem Seinigen vorgezogen worden sey. — Der General-Major, Graf von Saldanha, bekleidet jetzt Solignacs Stelle; Brigade-General Valdez ist General-Adjutant der Armee. — Der Vice-Admiral Sartorius hat auch resignirt, und Capitain Napier (der nämliche, welcher erst jetzt mit einer bedeutenden Expedition zu Porto angelangt war) befehligt jetzt die Flotte. — Aller Augen sind nun auf eine Expedition gerichtet, die aus dem Hafen von Porto am 20. Juni unter Segel gegangen; sie besteht aus beinahe 4000 Mann Land-Truppen, welche auf 5 Dampfböten eingeschifft worden sind. Dom Pedros Flotte, bestehend aus dem Dom Pedro, einem Zweidecker, 2 Fregatten, 2 Corvetten und einer bewaffneten Brigg, begleiteten die Dampfschiffe. Alle am Bord waren vom besten Muthe beseelt. Den Befehl über die Landtruppen führt der Graf von Villaflor, ihn begleitet der Herzog von Fayal (Palmella). Unter dem Herzog von Terceira steht, als zweiter Befehlshaber, der General Brito, und auch der tapfere Brigade-General Schwalbach begleitet die Expedition, deren Ziel noch unbekannt. Man vermuthet aber einen Versuch gegen Lissabon, wobei man weniger an große kriegerische Operationen denkt, indem man vermuthet, die in Lissabon befindliche Parthei werde das Unternehmen unterstützen.

Marschall Solignac, welcher nach Frankreich sich einschiffen wollte, hat bei der Einschiffung das Unglück gehabt, von

einer Miguelistischen Kanonenkugel eine so starke Contusion zu erhalten, daß er sich hat nach Porto zurückbringen lassen.

Auch Don Miguel trägt Sorge, sein Heer zu verstärken und ihm einen guten Anführer zu geben. Dem Vernehmen nach hat er denselben in der Person des Marschall Bourmont (dem Eroberer von Algier und Begleiter der Herzogin von Berry) gefunden. Er ist am 23. Abends bereits in London angelangt, und hat sich alsbald, wahrscheinlich in Begleitung des Kommodore Elliot, der den Oberbefehl über die Portugiesische Flotte übernehmen wird, bereits nach Lissabon eingeschifft. Beide Generale nahmen eine Anzahl von Artillerie-, Ingenieur- und Marine-Offiziere und eine Menge von Matrosen mit. Nach ihrer Ankunft soll ein allgemeiner Angriff gegen Porto zu Wasser und zu Lande unternommen werden.

In Spanien ist zu Madrid am 20. Juny die Leistung des Huldigungs-Eides gegen die älteste Infantin in der dortigen St. Hieronymus-Kirche ohne Störung vor sich gegangen. Der Königl. Zug hatte sich in folgender Ordnung nach der genannten Kirche bewegt: Voran 4 Kammer Huissiers mit dem HofeFourier, dann folgten 2 Hof-Alkalden, die Kammerjunker, die Prokuratoren der Städte, die vom Könige für den Akt der Eidesleistung ernannten Titulare, die Mayordomos, die Granden, die 4 Wappen-Könige, der Herzog von Frias mit dem entblößten Königl. Schwerdte, die Infanten, JJ. MM. der König und die Königin, zwischen ihnen die älteste Infantin Donna Maria Isabella Louisa, von ihrer Amme getragen, dann die Capitaine der Königl. Leibwache, der Ober-Kammerherr der Königin, die Palast-Damen, unter ihnen die Marquise von Santa-Cruz als Gouvernante der Infantin, die Kardinäle, Botschafter, dienstthuenden Kammerherren u. s. w. Den Beschluß machten die Gardes du Corps. Die Kirche war auf Kosten der Krone prachtvoll ausgeschmückt. An dem Eingange derselben reichte der Erzbischof von Granada dem Könige und der Königin das Weihwasser; JJ. MM. nahmen hierauf unter einem Altare errichteten Baldachin Platz, die junge Infantin verweilte während der Messe mit ihrer Gouvernante in einem für sie in Bereitschaft gesetzten Gemach und nahm erst nach dem letzten Evangelium ihren Sitz neben der Königin ein. Die Infantinnen Donna Louisa Carlotta und deren Töchter, so wie die Infantin Donna Maria Amalia befanden sich auf einer der Tribunen. Nachdem JJ. MM. ihr Gebet verrichtet, begann die heilige Geistmesse, nach welcher der Patriarch das Veni creator anstimmte, während die ganze Versammlung auf den Knien lag. Nachdem der älteste Wappen-König die Anwesenden zur Aufmerksamkeit ermahnt, las der älteste Secretair des Raths von Kastilien die Eidesformel vor, worauf der Infant Don Francisco de Paula von dem Wappen-Könige aufgerufen, sich vor JJ. MM. verbeugte, vor dem Patriarchen niederknieete und die rechte Hand auf das Krucifix und das Evangelium legend, den Huldigungs-Eid in der vorgeschriebenen Form leistete, sodann knieete der Infant auch vor dem Könige nieder, legte seine Hände in die Sr. Maj., huldigte seinem Königl. Bruder und versprach, den Buchstaben des Eides zu erfüllen; nachdem er von dem König umarmt worden und demselben, so wie der Königin und der Infantin die Hände geküßt, kehrte er auf seinen Platz zurück. Dieselbe Ceremonie fand auch bei den übrigen Infanten statt, worauf der Wappen-König alle Anwesenden nach der festgestellten Reihefolge ausrief, um den Huldigungs-Eid in die Hände des von dem Könige dazu delegirten Herzogs von Medina-Celi zu leisten. Nachdem diese Feierlichkeit beendigt worden, stimmte der Kardinal Erzbischof von Sevilla unter Begleitung der Königl. Kapelle das Tedeum an, worauf der Zug sich in derselben Ordnung, wie er gekommen, entfernte. JJ. MM. speisten in dem Lustschlosse Buen-Retiro und kehrten über den Prado, die St. Hieronymus-Straße, die Puerta del Sol und die Plaza mayor nach dem Palaste zurück.

Rußland läßt jetzt ansehnliche Festungsbauten vollziehen. Bewunderswerthe Arbeiten sind zu Kronstadt ausgeführt worden; Kiew wird nach einem riesenhaften Plane befestigt; Brzesc ist eine Festung ersten Ranges geworden; Bobruysk's Festungswerke sind beendet; Reval, Modlin und Staschew haben neue Befestigungen erhalten. Hiezu kommt noch der Bau der Citadelle und des Brückenkopfes in Warschau.

Ibrahim Pascha setzt seinen Rückzug fort. Die schlechten Straßen und die schweren Kriegsgeräthe erlauben aber den Aegyptiern kaum täglich vier Stunden zurückzulegen. Den 11. Juni sollte die Armee Konieh erreichen; sobald sie den Taurus übersteigt, segelt die russische Flotte von Constantinopel ab. Letztere ward am 1. Juni vom Sultan gemustert. Sämmtliche Kriegsschiffe begrüßten ihn mit Kanonendonner, und der Graf Orlow und der Vice-Admiral Lazerew fuhren ihm entgegen. Der Sultan stieg an Bord des Admiralschiffs. Er war sehr herablassend, und bezeigte sein Wohlgefallen über die Schönheit und den trefflichen Zustand der russischen Schiffe. Er kostete selbst die Matrosenkost. Sämmtliche Schiffe flaggten. Diesen herrlichen Anblick erhöhte noch die am Lande in Schlachtreihen aufgestellten russischen Truppen, welche ein lebhaftes Platon- und Kanonenfeuer unterhielten.

Italien.

In Civita-Vecchia erwartet man täglich die Ankunft des Infanten D. Carlos: er wird in einem Kapuziner-Kloster, das für ihn eingerichtet ist, eine ermäßigte Quarantäne abhalten. In Civita-Vecchia wird der Prinz ein versiegeltes Schreiben seines Bruders, des Königs von Spanien, über dessen weitere Wünsche und Willensmeinungen erhalten. Später wird der Prinz in Rom, im Palast Barberini, wohnen, wo einst der König Carl IV. wohnte. Aus jener Zeit leben in Rom noch mehrere angesehene reiche und pensionirte Spanier, welche die Ankunft des Prinzen sehr gern sehen.

(Fortsetzung im ersten Nachtrage.)

Am 12. Juni wohnte Se. Maj. der König von Sardinien auf dem Marsfelde zu Turin den Uebungen der Artillerie bei. Die sardin. Zeitung enthält die Anzeige, daß drei sardinische Offiziere wegen Theilnahme an der Verschwörung zu 3 bis 5jährigem Gefängniß, und einer, Namens Tola Effisio aus Sassari, zum Tode verurtheilt worden, und daß Letzterer am 11. zu Chambery hingerichtet worden sey.

Der am 12. Juni zu Chambery hingerichtete Lieutenant Tolla ging mit vieler Standhaftigkeit zum Tode; er zog sich selbst die Kleider aus, und übergab sie dem Henker zum Verbrennen; auch war er zu keinem Geständnisse über seine Mitverschwornen zu bringen. An demselben Tage wurden in Chambery 3 Offiziere zu fünf-, drei- und einjähriger Gefängnißstrafe und dem Verlust des Ranges verurtheilt. Ein in Turin angeklagter Advocat, Cariolo v. Saluzzo, ist freigesprochen worden. Die Generale Guillet und Isola sind nach dem Fort Aurois gebracht worden. Der Offizier T. de la Roche wurde am 13. in Chambery erschossen; zwei Tage später wurden noch 5 Personen hingerichtet. Ein Grenadier-Capitain hat für wichtige Anzeigen in der Verschwörungsgeschichte den Lazarusorden erhalten. In Imola traf in der Nacht zum 6. ein Untersuchungsrichter ein, und ließ den Grafen Dom. Mancurti, den Notar Quadralti und einen Marqueur verhaften. In Chambery herrscht einige Betroffenheit über die letzten Ereignisse. Mehreren Offizieren und Unteroffizieren ist es gelungen, nach Frankreich zu entfliehen. Die ganze Brigade von Pignerol ist in Untersuchung, und auch bei der Kavallerie und Artillerie giebt es Verdächtige. — Der Lieutenant Tolla erhielt vor seiner Hinrichtung die Erlaubniß, reden zu dürfen. Er ermahnte seine Waffengefährten, sich von der Religion, der Pflicht, der Ehre und Treue gegen ihren Souverän keinen Augenblick abwendig machen zu lassen, und ihn als ein trauriges Beispiel zu betrachten, wohin der erste unüberlegte unrechte Schritt führe. Er bekannte dann, daß er mit Recht verurtheilt sey, und erlitt den Tod mit Muth und Standhaftigkeit.

Am 7. Juni hat in Neapel die Vermälung Sr. k. H. des Großherzogs v. Toscana mit J. k. H. der Prinzessin Maria Antonia Statt gefunden. In Florenz war diese Nachricht durch einen Courier angekommen. In Toscana sollen zur Feier dieses Ereignisses 560 Aussteuern, zu 15 bis 20 Scudi, an arme Mädchen vertheilt werden.

Niederlande.

Von Seiten des Kriegs-Ministers ist, bei Gelegenheit der Zurückkunft der Truppen, welche die Garnison der Citadelle von Antwerpen und der dazu gehörigen Forts ausgemacht haben, folgender Tages-Befehl erschienen:

„Tapfere Krieger! Ich heiße Euch willkommen auf vaterländischem Boden. Auch in des Königs Namen heiße ich Euch willkommen. — Ganz Niederland freut sich Eurer Rückkehr; es breitet die Arme nach Euch aus; nach Euch, die Ihr durch die heldenmüthige Vertheidigung der Citadelle von Antwerpen seiner Ehren-Krone einen neuen Lorbeer hinzugefügt, und, für Recht und Ehre streitend, mit dem Blute vieler Eurer Tapfern Eure Treue gegen König und Vaterland besiegelt habt. — Als Ihr der Uebermacht weichen mußtet, ging aus Eurer Niederlage Euer Ruhm noch herrlicher hervor. Die Trümmer der Euch anvertrauten, endlich durch blutige Gewalt besiegten Festung waren eben so viele Zeichen Eures Muthes und Eurer Tapferkeit, gleich wie aus den Flammen der mit eigener Hand vernichteten Flotte der Niederländischen Seeleute muthige Entschlossenheit mit neuem Glanze hervorstrahlte. — Des Königs väterliches Auge hat Euer Benehmen mit Wohlgefallen beobachtet. Ihr sollt auf seinen Befehl ein neues Zeichen des Andenkens an die Tage Eures Ruhmes erhalten. An dem Bild von dem Fünfeck, welches sich auf dem Ehrenzeichen befindet, soll man stets erkennen, daß Ihr zu den Tapferen von der Citadelle von Antwerpen gehört habt. — Seyd ferner die Ehre Niederland's, getreu Eurem Könige, und immer bereit, jedem Feinde zu zeigen, daß der wahre Heldenmuth sich niemals verleugnet. — Es lebe der König!

Der General-Lieutenant, General-Direktor des Kriegs-Departements. (gez.) de Cerens."

Die javanischen Zeitungen bis zum 22. December bringen die erfreuliche Nachricht, daß der Kampf mit den Padries auf der Westküste von Sumatra als beendigt angesehen werden kann. Die Expedition gegen Lintou und die Verschanzungen der 50 Kottas (Dörfer) hat noch viel Blut gekostet. Der Angriff und die Vertheidigung geschah, gegen Lintou, zwischen Kotta-Tinge und Alaban, und gegen die 50 Kottas zwischen Gadui und Louac. Kotta-Tinge, welches der Tuwanko Nangaram mit ungemeiner Hartnäckigkeit vertheidigte, wurde bei einem starken Regenwetter, welches den feindlichen Parteien nicht erlaubte, mit dem Gewehr zu feuern, mit Sturm genommen. Der Hauptmann v. Quay führte die Holländer. Ein Lieutenant, v. Lützow, und ein anderer, Namens Lange, zeichneten sich besonders aus. Der erste Angriff auf die Linie von Louac mißglückte. Mit Geschütz und Verstärkung gewann man jedoch die erste feindliche Linie. Der Artillerie-Lieutenant van der Weyde ward schwer verwundet und starb an seiner Wunde. Als die Linie durchbrochen war, erschien der Sohn des Tuwanko von Alaban, und versicherte, daß sein Vater sich unterwerfen wolle, was auch später von ihm und allen Häuptern Lintou's geschah. Die holländischen Kriegsberichte sagen, daß bei diesem Gefecht 15 Mann von holl. Seite, darunter 5 Europäer, blieben, und 54, darunter 18 Europäer, verwundet wurden.

Die Mißverhältnisse des Königs von Spanien mit seinem Bruder Don Carlos beleuchten noch folgende Schreiben. Don Carlos sandte das bekannte Protest mit folgendem Anschreiben an den König:

„Mein vielgeliebter Bruder! Mein Secretair Plazaola hat mir

heute Vormittags hinterbracht, daß Dein Minister am hiesigen Hofe, Herr Cordova, mich um die Stunde habe befragen lassen, wenn ich ihm eine Privat-Audienz ertheilen wollte, damit er mir eine Königl. Verordnung mittheilen könne. Ich beraumte ihm die Mittagsstunde zu diesem Behufe an, und ließ ihn, als er um drei Viertel auf Eins erschien, sogleich vor. Er gab mir eine Depesche zu lesen, die er mitgebracht hatte, worauf ich ihm nach geschehener Lesung sagte, ich würde Dir, so wie es meine Würde und mein Charakter erheischten, unmittelbar antworten: Du wärest mein Souverain und Gebieter, überdies mein älterer Bruder, mein vielgeliebter Bruder, dessen herbe Schicksale ich stets zu theilen so glücklich gewesen sey. Du wünschest zu erfahren, ob ich gesonnen sey, Deiner Tochter, der Prinzessin von Asturien, den Eid des Gehorsams zu leisten. Wie gern hätte ich dies thun wollen! Du darfst mir glauben, Du weißt, daß ich stets nur die Sprache des Herzens rede, daß es mein größtes Glück ausmachen würde, der Erste seyn zu können, der diesen Eid leistete, um Dir den Verdruß einer Weigerung, so wie die Folgen, welche aus selber entspringen können, zu ersparen; allein mein Gewissen, meine Ehre und meine Rechte sträuben sich allesammt so dawider, daß ich nichts dagegen vermag. Der Himmel gab mir diese Rechte, als er mich geboren werden ließ, und der Himmel allein kann mir sie dadurch wieder entziehen, daß er Dir einen männlichen Leibes-Erben bescheert, was ich aufrichtiglich, und vielleicht mehr noch als Du, wünsche. — Ueberdies vertheidige ich die Sache und die Rechte derjenigen, die nach mir kommen werden; bei so bewandten Umständen sehe ich mich bemüßigt, Dir beiliegende Erklärung (bereits in Nr. 25 des Boten mitgetheilt) zu übersenden, die ich Dir, so wie allen Monarchen, denen Du selbe hoffentlich mittheilen wirst, unumwunden vorlege. — Lebe wohl, lieber Bruder, glaube demjenigen, der Dir aufrichtig zugethan ist, und der nicht aufhören wird, Dich als Dein guter Bruder in sein Gebet einzuschließen. Carlos."

Ramalhao in Portugal, den 29. April 1833.

Hierauf hat der König folgendes Antwort-Schreiben an den Prinzen erlassen:

„Mein sehr werther Bruder Carlos! Ich habe an Deiner Zuneigung für Mich nie gezweifelt, und hoffe, daß Du eben so wenig an der Meinigen für Dich zweifeln wirst; allein Ich muß für die Interessen Meiner Rechte und diejenigen Meiner Tochter, so wie für die Meiner Krone wachen. Auch will Ich eben so wenig Deinem Gewissen Gewalt anthun, indem Ich Dich auf Deine angeblichen Rechte verzichten ließe, die, wie Du glaubst, Gott allein Dir entziehen könnte, obwohl dieselben nur auf menschliche Entscheidung gegründet sind. Allein die brüderliche Zuneigung, welche Ich stets für Dich gehabt habe, bestimmt Mich, Dir die Verdrüßlichkeiten zu ersparen, die Du in einem Lande haben würdest, worin Deine Rechte verkannt sind. Meine Pflichten als König nöthigen Mich, die Gegenwart eines Infanten zu entfernen, dessen Ansprüche den Mißvergnügten als Vorwand zur Beunruhigung dienen könnten. Da Gründe der höchsten Politik, die Gesetze des Königreichs, welche es ausdrücklich verordnen, Deine eigene Ruhe, welche Mir so theuer ist, als das Wohl Meiner Völker, Dir nicht mehr erlauben, nach Spanien zurückzukehren, so ermächtige Ich Dich, sogleich mit Deiner Familie Dich nach den Päbstlichen Staaten zu begeben. Du wirst Mir von Deiner Ankunft und von dem Orte, den Du zu Deinem Aufenthalte gewählt haben wirst, Nachricht geben. Eins Meiner Kriegsschiffe wird unverzüglich an den Thoren von Lissabon ankommen, um dort zu Deiner Verfügung zu seyn. Spanien ist von aller fremden Einwirkung und jedem Einfluß, was seine innere Verwaltung betrifft, unabhängig, und Ich würde gegen die freie und vollständige Unabhängigkeit Meiner Krone handeln, indem Ich das von allen Souverainen von Europa allgemein angenommene Prinzip der Nichteinmischung verletzte, wenn Ich ihnen die Mittheilung machte, die Du in Deinem Schreiben von mir verlangst.

Madrid, den 6. Mai 1833."

Türkei.

Am 23. Juni hatte der k. preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Oberst Freih. v. Martens zu Tscheragan-Serai seine feierliche Antritts-Audienz bei dem Sultan, welcher seine, in das Türkische übersetzte Anrede, mit deutlichen Zeichen des Wohlgefallens aufnahm. Nach Ueberreichung des k. Beglaubigungsschreibens unterredete sich der Sultan mit dem Gesandten über die neueren politischen Ereignisse, sprach sein aufrichtiges Bedauern aus, daß die Umstände den Empfang des Gesandten verzögert hätten und erinnerte sich mit der lebhaftesten Dankbarkeit der mannigfaltigen Beweise des Wohlwollens und der Freundschaft, welche Se. Maj. der König von Preußen dem ottoman. Reiche fortwährend gegeben hätte. Besonders gedachte der Sultan noch mit großer Erkenntlichkeit der Sendung des Gen.-Lieut. v. Müffling. Der Sultan ließ dann durch Namik-Pascha dessen Bewunderung für die preuß. Kriegsverfassung, welche er selbst an Ort und Stelle kennen gelernt, aussprechen, und der Sultan fügte hinzu, daß er eine Anzahl junger Leute nach Berlin senden werde, um dort in den Kriegswissenschaften unterrichtet zu werden. Er empfahl dem Seraskier die baldige Abfertigung dieser Leute. Nach der Audienz befahl der Sultan, dem Gesandten die Gemächer des Palastes zu zeigen. Der Gesandte wohnt in Bujukdere; Namik Pascha begleitete ihn bis an seine Barke.

Der Abschluß des Friedens zwischen der Pforte und dem Vice-Könige v. Aegypten macht Letzterem große Freude und sein thätiger Geist schafft seitdem Pläne über Pläne zur Verbesserung seiner ausgedehnten und reichen Besitzungen. Zunächst will er seine Marine vermehren und die Zahl seiner Linienschiffe auf 20 bringen; dann will er eine fahrbare Straße von Alexandrien nach Kairo anlegen und von Suez bis zum Nil einen Kanal bauen, alle seine Fabriken nach Syrien bringen, um sich in Aegypten nur mit dem Ackerbau zu beschäftigen, den Orontes, der sich ins Mittelländische Meer ergießt, mit dem in den Persischen Meerbusen mündenden Euphrat verbinden und die Sümpfe von Alexandretta austrocknen. Auf der Insel Kreta will er Kandia zu einem Freihafen und Depot für den Syrischen Handel machen, und in Suda ein Arsenal für seine hochbordigen Schiffe bauen. Dies sind die ungeheuern Pläne, die in diesem feurigen Geiste gähren und ihm keine Ruhe zu lassen scheinen. Alle, die ihn kennen, wissen, wie beharrlich er in der Ausführung seiner Pläne ist, so riesenhaft sie auch seyn mögen, und nur sein vorgerücktes Alter wird ihn an der Verwirklichung der obengenannten Unternehmungen hindern. Mehmed Ali scheint nach dem definitiven Friedensschluß eine Reise nach Kreta und Syrien machen zu wollen. Der Englische und der Französische General-Konsul sind eingeladen, ihn zu begleiten, jedem derselben soll eine Fregatte, als Zeichen ihres Ansehens, zur Verfügung gestellt werden. Das Land und der Handel haben durch die Lasten des Kriegs-Zustandes fürchterlich gelitten.

Am 8. Juni kam Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von

Bayern, Höchstwelcher unter dem Namen eines Grafen von Werdenfels am Bord des Neapolitanischen Dampfschiffes „Francesco I." die Reise nach Griechenland und der Türkei unternommen hat, in dieser Hauptstadt an und stieg sammt seinem Gefolge im Oesterreichischen Gesandtschafts-Hotel ab, wo Alles zu dessen Empfang in Bereitschaft war. An dieses Gefolge hatten sich auch der Neapolitanische Fürst von Butera, der K. K. Kämmerer Freiherr von Orczy und Marchese Strozzi angeschlossen. Se. Königl. Hoheit gedenkt sich einige Wochen in Konstantinopel aufzuhalten und über Smyrna nach Neapel zurückzukehren.

Die Bewohner des türk. Thessaliens haben in der letzten Zeit sehr von Räuberbanden gelitten, welche man den nach der Türkei hinübergetretenen Palikaren schuld giebt. Drei Paschas sind gegen dieselben aufgeboten, um sie zurückzutreiben, welches dem griech. Staate wieder Unannehmlichkeiten zuziehen dürfte, wenn es ihm nicht gelingt, diese Leute an der Gränze zu entwaffnen. In Constantinopel sollen neue Unterhandlungen wegen der Erweiterung der griech. Gränzen eröffnet werden. Aus Serbien hat man keine neuere Nachrichten. Die älteren berichten noch über die große Eile und Thätigkeit, mit welcher der Fürst Milosch bei den schon bekannten Ereignissen verfuhr. Er war unter Anderm von Poscharewatz nach Batotschina, eine Strecke von 12 Stunden in 4 Stunden geritten, um Excesse zu verhüten.

Nachschrift.

Die Stadt Arta in Epirus (Griechenland) ist von einer blutigen Kathastrophe heimgesucht worden. In der Nacht vom 25. Mai kam ein Haufe von etwa tausend Bewaffneten von den benachbarten Bergen herab, überraschte die im tiefen Schlafe liegenden Einwohner und verbreitete Raub, Mord und Brand durch die Stadt. Viele der reichsten und angesehensten Bürger mußten ihr Leben durch große Geldsummen erkaufen und einige, die nicht zahlen konnten, wurde getödtet oder als Geiseln fortgeschleppt. Einige Häuser wurden den Flammen Preis gegeben. Selbst der Russische und Englische Consul wurden nicht geachtet, und mußten viel Geld zahlen, um ihr Leben zu retten. Der russ. Konsul gab z. B. 1200 Rtlr. Nur das Franz. Konsulat blieb unangetastet und gewährte vielen Personen von verschiedenen Nationen eine Zuflucht. Die Behörden und die wenigen Truppen der Garnison retteten sich in das Fort. Drei Tage dauerte diese Verheerung, worauf der Räuberhaufe, der aus Türken und Griechischen Soldaten vom irregulairen Corps bestanden haben soll, in die Berge zurückzog.

Nach einem Schreiben vom 17. Juni aus Lissabon ist Sir Jones, Schiffs-Capitain in Engl. Diensten, zum Oberbefehlshaber des Portugiesischen Geschwaders ernannt worden. Derselbe hat bereits die Schiffe inspicirt und es läßt sich erwarten, daß er Vorbereitungen getroffen, um den Capitain Napier, falls dieser es wagen sollte im Tajo zu erscheinen, gehörig zu empfangen. — Capitain Napier, jetziger Admiral Dom Pedros, soll übrigens erklärt haben, er wolle binnen einem Monat entweder todt oder auf dem Rapen-Platz (in Lissabon) seyn. Am ersten Tage seines Commandos wollte er sich sogleich mit einem großen Schiff einer Miguelistischen Batterie gegenüber legen, um dieselbe zum Schweigen zu bringen, wurde aber durch höhern Befehl daran verhindert. Der Admiral Sartorius ist in Brest (Frankreich) angelangt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unter den Mittheilungen, welche das neueste Stück der Gesetzsammlung enthält, sind die Gesetze, welche die Provinz Posen betreffen, wegen Aufhebung der Zwangs- und Bannrechte, der ausschließlichen Gewerbsberechtigungen in den Städten und der gewerblichen und persönlichen Abgaben und Leistungen in den Mediatstädten besonders bemerkenswerth. Das letztere hat den Zweck, die Mediatstädte der Provinz Posen, hinsichtlich der Abgabenverhältnisse, mit den Städten in den ältern Provinzen völlig gleich zu stellen und sie zur Beförderung ihres Wohlstandes und ihrer Gewerbsamkeit von den bisher noch an die Grundherren entrichteten persönl. und gewerbl. Abgaben und Leistungen zu befreien. Diese Bestimmung tritt mit dem 1. Jan. künftigen Jahres ein. Auch die Juden, in so fern sie persönliche Abgaben und Leistungen an die Kämmerei, die Grundherren oder Domainen-Kasse zu leisten hatten, sind hiebei mit eingeschlossen. Die Grundherren werden für den Verlust entschädigt. Eine Entschädigung der Kämmerei- und Domainen-Kasse findet nicht Statt; doch fallen auch die hiermit in Verbindung stehenden Gegenleistungen weg.

Das k. preuß. Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat verordnet, daß künftig in keinem Fall der Heiraths-Consens an Geistliche und Lehrer bei Gymnasien, Schullehrer-Seminarien und höheren und niederen Stadtschulen ertheilt werden soll, ohne daß vorher ein bindendes Versprechen zum Beitritt zu der allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt erfolgt ist.

Nach einer Bekanntmachung der Haupt-Verwaltung der Preuß. Staatsschulden, vom 13. Juni d. J., sind wiederum für 250,000 Rthlr. schadhafter Kassen-Anweisungen vernichtet, und dagegen eine gleiche Summe in Kassen-Anweisungen neu ausgefertigt worden. Ueberhaupt sind im Umlauf für 17,242,347 Rthlr. Kassen-Anweisungen; darunter sind 7,282,972 Thaler-Kassen-Anweisungen; 4,985,025 fünf Thaler-Kassen-Anweisungen und 4,974,350 funfzig Thaler-Kassen-Anweisungen.

Einer Nachricht aus Inowraclaw (Provinz Posen) zufolge ist in der Nähe dieser Stadt, bei Gelegenheit des Grabens eines artesischen Brunnens, ein Steinsalzleger entdeckt worden. Diese Entdeckung wäre von großer Wichtigkeit, da die preuß. Monarchie wohl vortreffliche Salinen besitzt, aber eben so arm an Steinsalz, wie in einigen Provinzen reich an Quellsalz ist.

Se. Maj. der König v. Preußen hat wegen Behandlung der in Folge der neuern Unruhen in Polen nach den preuß. Staaten flüchtenden Individuen bestimmt, daß Personen,

*

welche zu den Banden der Aufrührer gehört haben, selbst dann, wenn sie bereits von den russ. Truppen verfolgt würden, wo die Gränze militairisch besetzt ist, mit bewaffneter Hand zurückgewiesen werden sollen. Da jedoch die Gränze nicht so genau bewacht werden kann, um den Uebertritt von dergleichen Personen sofort zu verhindern, so soll den in Rede stehenden Aufrührern nirgends Aufnahme gestattet, sie sollen vielmehr sogleich über die Gränze zurückgewiesen werden.

In einem Dorfe nahe bei Chalons-sur-Marne fand neulich ein blutiges Handgemenge zwischen 47 nach Afrika bestimmten Dragonern und den Einwohnern statt. 3 Nationalgardisten, worunter 1 Hauptmann, wurden verwundet; 2 Soldaten erhielten Flintenschüsse, einer in die Brust und der andere in den Schenkel. Wie es scheint, ging das Unrecht von den Soldaten aus. Die Sache wird untersucht.

Am 5. Juni starb in Blaregnies, an der belg. Gränze, ein 105jähriger Greis, N. Collin. Am Morgen war er noch in der Schenke gewesen. Bis zu seinem 60sten Jahre war er Brauer. Als er itzt Landmann wurde, nahm es ihm seine Familie übel, daß er in so hohem Alter noch s..n Geschäft veränderte, dennoch führte er dasselbe noch 45 Jahr.

Der Präsident der vereinigten Staaten, General Jackson' ist auf eine etwas starke Weise, von einem Herrn R. B. Randolph beleidigt worden. — Ersterer besuchte in Begleitung von Beamten das Werft zu New-York und begab sich an Bord eines Bootes. Hier nahte sich ihm der Herr Randolph, der seine rechte Hand in einer Binde trug; der Präsident schien ihm die Hand reichen zu wollen; „Sir!" sagte Randolph, „ich bin Krüppel an dieser Hand, und die andere kann ich Ihnen nicht geben, weil ich Randolph heiße und vier Jahre hindurch das Opfer Ihrer unablässigen Verfolgung gewesen bin." — „Sir", rief der Präsident, „davon weiß ich nichts." Randolph erwiederte: „Ich habe Ihre Unterschrift in der Tasche, und es bleibt mir nichts übrig, als das Kompliment zu erwiedern und Ihnen einen Nasenstüber zu versetzen" was er auch mit großer Gemüthsruhe that. Die Freunde des General Jackson fielen sogleich über Randolph her und ertheilten ihm, indem sie ihn niederwarfen, Schläge; endlich brachten seine Freunde ihn wieder auf die Beine und führten ihn aus dem Boot auf's Werft; dort nahm ihn der Pöbel in Empfang; mit genauer Noth entkam er demselben, eilte ohne Hut, mit zerfetztem Rock in einen Gasthof, borgte sich ein Pferd und machte sich davon.

Berichte aus Newfoundland bis zum 11. Mai lauten sehr kläglich. Bei dem letzten Sturm sind sehr viele Schiffe untergegangen, und viele Leute haben ihr Leben verloren. Hierzu kommt noch ein neues Mißgeschick, das Mißrathen des Seehund-Fanges. Viele Schiffe sind beinahe ganz leer zurückgekommen, und der Fang ist im Ganzen weit unter dem der früheren Jahre ausgefallen.

Der Rekorder zu London hätte bald durch seine Nachlässigkeit die Hinrichtung eines Begnadigten veranlaßt. Diese unverantwortliche Fahrlosigkeit war um so unerklärlicher, als die Berichte über die in der City gesprochenen Todes-Urtheile vom Rekorder selbst im Geheimen Rathe abgestattet werden, und er bei dem darauf erfolgenden Beschlusse des Königs gegenwärtig ist. Nur der Zufall, daß der Unter-Sheriff, welcher die Vollziehung der Todes-Urtheile unmittelbar zu beaufsichtigen hat, von der Begnadigung gesprächsweise gehört hatte, und darauf hin weitere Erkundigungen einzog, rettete dem Unglücklichen das Leben. Die Bürgerschaft der City von London hat bei dieser Veranlassung einen Beschluß gefaßt, worin es heißt: „Wir haben mit Gefühlen des tiefsten Abscheues und Bedauerns vernommen, daß das Leben des Job Cox, eines zu Newgate auf den Tod sitzenden Verbrechers, durch den Rekorder von London beinahe geopfert worden wäre, indem derselbe den Befehl zu dessen Hinrichtung ausfertigte, obgleich Se. Majestät der König, in Ausübung seines Begnadigungsrechtes, das Urtheil zu einer geringeren Strafe gemildert hatte. Die mildeste und nachsichtigste Erklärung, die wir einem solchen Benehmen unterlegen können, ist die, daß es die Folge einer dem hohen Alter beizumessenden Geistesschwäche ist; aber wenn wir mit Schrecken bedenken, welche fürchterliche Folgen eine solche Schwäche in einem so wichtigen Amte haben kann, wenn sie auch für dieses Mal glücklich abgewendet worden sind, so halten wir es für unsere dringende Pflicht, zu erklären, daß der Rekorder sofort von einem Amte abtreten müsse, dessen wichtige Functionen er, aus welchem Grunde es seyn möge, nicht länger im Stande ist zu erfüllen." — Diese Erklärung hatte denn auch zur Folge, daß jener Beamte noch an demselben Tage vom Municipalrathe seine Entlassung verlangte und erhielt.

Unglücksfälle.

Brand-Unglück hat wiederum uns. Provinz getroffen. Fast die Hälfte der Stadt Grottkau ($7\frac{1}{2}$ M. von Breslau) ist am 24. Juni ein Raub der Flammen geworden. 114 Bürgerhäuser, 15 Hinterhäuser und 13 Scheunen brannten nieder; nahe an 1500 Bewohner haben ihre gesammte, zum Theil reiche Habe verloren. Vier Menschen kamen in den Flammen um. Das Feuer brach am erwähnten Tage Nachmittags 4 Uhr auf der Münsterberger Straße aus; ein heftiger Sturm verbreitete die Flammen schnell über die Stadt, deren Häuser fast alle Schindelbedachung hatten. Der größte Theil des Marktes nebst dem Rathhause und Rathsthurme, so wie der ganze südliche und westliche Theil der Stadt liegen in Asche. Auch die durch ihr Alter und ihre Bauart ausgezeichnete katholische Pfarrkirche, deren Thurm weit umher sichtbar war, ist vom Brande ergriffen und zerstört worden.

Am 21. Juni schlug der Blitz in einen Schaafstall zu Nimsdorf bei Cosel in Schlesien, in welchem sich 1000 St. Schaafe befanden. Es war unmöglich, mehr als 4 von denselben herauszuschaffen. Der Schaden beträgt 5000 Rtlr.

In Kochelsdorf bei Kreutzburg wurde am 27. Juni die Tochter eines Webers durch einen Blitzstrahl getödtet. Sie war mit zwei andern Frauen beschäftigt, Heu einzurechen. Am Kopfe war hinter dem linken Ohr eine Verletzung, und

von da war der Blitz mitten an der Brust über den Leib herunter in die Erde gefahren. Hut und Haube waren in Stükken zerrissen und fortgeschleudert. Die zwei andern Frauen, welche mit der Getödteten arbeiteten, wurden, so wie der nahe dabei stehende Aufseher, betäubt niedergeworfen, haben sich aber bald wieder erholt und sind ganz unbeschädigt geblieben. — An demselben Tage tödtete der Blitz in Grunwald bei Reinerz eine Frau von 24 Jahren, die schlafend im Bette lag. Der Blitz zündete, und das Wohngebäude nebst Stallung und Scheune brannten ab.

Am 6ten Juli früh halb 6 Uhr, brannte die sub No. 20 zu Mittel-Kauffung belegene, Führlsche Wassermühle mit allem Inhalt, sammt dem Mühlengewerk, aus bis jetzt noch unbekannter Entstehungs-Ursache, total nieder. Die Wittwe Führl rettete sonst nichts, als sich und ihre beiden Söhnchen, mit größter Lebensgefahr. Wegen stattgefundenen großen Nebel konnte nachbarliche Hülfe, die gewiß nicht gefehlt haben würde, mit Ausnahme der Dominial-Spritze zu Tiefhartmannsdorf, die die gnädige Grundherrschaft sendete, dem Orte nicht zu Theil werden.

Am 28. Juni ist die Stadt Breslau von einem äußerst heftigen Sturmgewitter heimgesucht worden, das in den Gärten, auf den Promenaden und Landstraßen viele Bäume zerbrach und umriß und Zäune und Planken zerstörte. Mehrere Straßen standen in ihren niedern Theilen unter Wasser u. das Korn wurde auf großen Flächen ganz niedergeschlagen.

Am 25. Juni ertrank eine ganze Familie, der Papier-Fabrikant Hartmann mit seiner Frau und 2 Kindern, im Vierwaldstädter See.

Konzert des Herrn C. Klein.

Es ist vor Kurzem schon von andern geehrten Kunstfreunden ausgesprochen worden, wie selten unserer Stadt ein ausgezeichneter Kunstgenuß zu Theil wird. Um so erfreulicher wird es daher erschienen seyn, wenn wir nach mäßigem Zwischenraum abermals einen Künstler zu hören Gelegenheit hatten, welcher der ganzen Aufmerksamkeit des Musik schätzenden Publikums wohl zu empfehlen ist. — Herr Carl Klein, ein Schüler Hummels, hat sich als solcher bereits in zwei Concerten, die wir im vergangenen Winter von ihm zu hören bekamen, seines berühmten Meisters würdig gezeigt. Eine, alle Schwierigkeiten leicht überwindende Fertigkeit, Kraft, Glanz und Reinheit seines Spiels rissen schon damals zur Bewunderung hin, aber wir müssen offen bekennen, — so kurze Zeit auch der Aufenthalt des Künstlers zu Berlin gedauert hat, er ist nicht ohne die bedeutendsten Früchte für ihn gewesen. Auf der hohen Stufe, bis zu welcher er sein ausgezeichnetes Talent ausbildete, und auf welcher Andere sich schon auf dem Gipfel der Meisterschaft dünken würden, nennt sich Herr Klein in Bescheidenheit immer noch einen Schüler, und hat somit sein Streben zu gesteigerter und fortschreitender Ausbildung genugsam angedeutet. Dennoch mußte es uns bei seinen neuesten Leistungen höchlich überraschen, daß die kurze Frist seiner Abwesenheit von hier, einen so raschen und bedeutsamen Aufschwung seiner Kunst zu bewirken im Stande war. Alle Vorzüge, welche wir an seinem früheren Spiel bereits belobten, sind ihm eigen geblieben, hinzugetreten aber sind reinerer Geschmack, ansprechenderer Ausdruck und erhöhte Eleganz. Die reiche Auswahl der für sein letztes Concert gewählten Musikstücke gab Gelegenheit, dieß alles im vollen Maaße bewährt zu finden. Die schöne Rombergsche Ouvertüre à quatre mains war für uns, die wir Herrn Klein in andern Musikstücken zu vier Händen gehört hatten, schon eine Andeutung seines veränderten Vortrags, und noch größere Ueberzeugung gewannen wir davon bei dem ersten Satz des Trio's von Moschèles. Hatte bisher Präcision, Gewandheit, Rundung und Fülle des Anschlags unsere Aufmerksamkeit gefesselt, so trat mit dem darauf folgenden Adagio eine Eleganz und Zartheit des Spiels hervor, die wir in gleichem Maße an Herrn Klein noch nicht bemerkt hatten. Mit Leichtigkeit und Anmuth folgte das Scherzo alla Scozzese, und mit Grazie das schließende Allegretto. Anerkennender Applaus konnte dem Künstler daher auch nicht entgehen. Was hierin einzeln geleistet war, das alles vereinigte sich in dem Hummelschen Concert aus A moll, von dem wir leider nur den ersten Satz, wahrscheinlich wegen Unvollständigkeit des begleitenden Orchesters zu vernehmen hatten. Mit Gefühl und Feinheit wurde das in der Introduction durch die Flöte angegebene, ansprechende Thema in den brillanten Solo's von dem concertirenden Instrument aufgenommen und das Ganze zeigte von einem Geschmack des Vortrags, daß wir diese Leistung als den Glanzpunkt des letzten Concerts wohl bezeichnen dürften. Die Variationen von Herz haben wir schon früher einmal von Herrn Klein gehört und der Gewandheit und Rapidität seines Spiels schon damals unsere Bewunderung gezollt. Die freie Phantasie über ein Thema aus „Robert le diable", welches später von einem anderen (An Alexis) verdrängt wurde, bewies uns, daß Herr Klein in jeder Beziehung auf seinem Instrument vollkommen zu Hause ist. Das bedrängte Thema arbeitete sich immer wieder frisch und anmuthig und zu neuer überraschender Erfreulichkeit hervor, und schloß so einen genußreichen Abend würdig ab. Die kleine Probe, welche uns Herr Klein von seinem Talent zur Komposition darlegte, muß uns wünschen lassen, daß wir bald mehr und Bedeutenderes von ihm empfangen, doch ist nicht zu verhehlen, daß das zarte Göthesche Gedicht zu einem vierstimmigen Gesang nicht ganz geeignet schien. Möge Herr Klein uns bald mit einem zweiten Konzert erfreuen, und möge kein rauhes Wetter dabei seine wohlberechtigten Hoffnungen täuschen. H.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Abend um 5 ½ Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben, zeigt Freunden und Bekannten ganz ergebenst an:

der Ober-Pastor Burkmann.

Lüben, den 30. Juni 1833.

Todesfall-Anzeige.

Den 29. Juni, früh um 3/4 7 Uhr, starb am Brustkrampf unsere geliebte Tochter Hedewig, in einem Alter von 4 1/2 Jahre. Dies theilnehmenden Freunden zur ergebenen Nachricht. Warmbrunn, den 9. Juli 1833.

Der pensionirte Tafeldecker Franz Carl Heinrich und Frau.

Nachruf am Grabe
seiner einzigen Schwester,
der
Frau Kaufmann Charlotte Mayer,
geb. Anders,
von ihrem Bruder Carl Anders.

Gestorben in Jauer den 27. Juni 1833, in einem Alter von 22 Jahren 19 Tagen.

So früh Geliebte! mußtest Du enteilen
Den theuern Eltern, Bruder, und des Gatten Hand?
Nicht länger solltest Du bey denen weilen,
An die so fest Dich treue Liebe band?

Nein! — Himmelsfreuden solltest Du genießen;
Drum schwang'st Du Dich hinauf ins höh're Himmelslicht,
Wo reine Himmelsgeister Dich umschließen,
Wo niemals Dir, verklärt, Dein Auge bricht.

Doch ach! verlassen steh'n wir nun die Deinen
An Deinem Grabe weinend, tiefgebeugt vom Schmerz;
Es bricht des Gatten Herz, die Eltern weinen
Es klagt betrübt, des Bruders banges Herz.

Ja! tiefgebeugt erhebt die Mutter Klagen;
Die einz'ge Tochter hat so früh der Tod entlaubt.
Die Pflegerin in ihren spätern Tagen,
Sie hat so schnell das dunkle Grab geraubt.

Wer kann den Schmerz dem Vater, Gatten lindern,
Die ach! so kummervoll an Deinem Grabe stehn?
Wer kann des Bruders heiße Thränen hindern?
Die einz'ge Schwester kann er nicht mehr sehn.

O send' uns Trost von Deinen Himmelshöhen!
Heil' unsern Schmerz! Du Vater dort im Sonnenlicht!
Da Schmerz und Traurigkeit die Brust umwehen,
Stärk' Du uns Vater! und verlaß uns nicht!

Und Du Geliebte! die von uns geschieden!
O ruhe wohl, in Deiner kühlen Erdengruft!
Ja schlummre sanft, umschwebt vom Himmelsfrieden!
Bis Gottes Stimme uns auch zu sich ruft.

Dann tritt in Wirklichkeit die Hoffnungssonne
Die einzig lächelnd uns in diesem Trübsal scheint:
Es ist das Wiedersehn, die Himmelswonne,
Die bei dem Vater uns mit Dir vereint.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. D. 8. Juli. Der Fleischhauermstr. Samuel Gottlieb Fischer, mit Frau Joh. Rosina Kleinert allhier.

Landeshut. D. 4. Juli. Hr. Joh. Christian Ehrenfried Reimann, Frei-Bauer-utsbesitzer zu Vogelsdorf, mit der v. w. Frau Friederike Luise Beate geb. Hensel aus Breslau.

Goldberg. D. 2. Juli. Der Tuchmacher Caspar Wilhelm Rösler, mit Igfr. Joh Christiane Nadler.

Jauer. D. 1. Juli. Der Schuhmacher Seifert aus Golitsch, mit Igfr. Carol Lieber. — D. 2. Der Freistellbesitzer Schwalm aus Peppersdorf, mit Igfr. Joh. Eleonore Bürger.

Löwenberg. D. 2. Juni. Der Hufschmiedmeister Stein, mit Igfr. Joh. Christ. Luise Rade.

Greiffenberg. D. 9. Juli. Der Tischlermstr. Joh. Gottlob Laßmann, mit Christ. Friederike Wiedner aus Goldentraum.

Geboren.

Hirschberg. D. 23. Juni. Frau Nagelschmied Weber, einen S., Carl Gustav Heinrich.

Schönau. D. 29 Juni. Frau Schornsteinfegermstr. Krause, eine T., welche 12 Stunden nach der Geburt starb.

Schmiedeberg. D. 4. Juli. Frau Pfefferküchler Schmidt, einen S. — Frau Färbergesell Schreiber, einen S.

Landeshut. D. 27. Juni. Frau Schuhmachermstr. Uhlich, einen todten S. — D. 29. Frau Unteroffizier Menzel, e. S. — D. 30. Frau Schuhmacher Thomas, eine T.

Vogelsdorf. D. 20. Juni Frau Getreidehändler Kallinich, eine T., Emma Emilie.

Schömberg. D. 28. Juni. Frau Barbier Pohl, einen S., Carl Theodor Oswald.

Goldberg. D. 15. Juni. Frau Tuchscheerergesell Ullmann, eine T. — D. 20. Frau Tuchmacher Hein, eine T.

Jauer. D. 26. Juni. Frau Schuhmachermstr. Lachmann, einen S.

Bolkenhain. D. 23. Juni. Frau Weber Schinner zu Ober-Würgsdorf, eine T. — Frau Böttchermstr. Zobel zu Nieder-Würgsdorf, eine T. — D. 24. Frau Bäckermstr. Bräuer, einen S. — D. 25. Frau Weber Preuß, einen S. — D. 30. Frau Freihäusler Fritsche zu Nieder-Wolmsdorf, e. T., welche bald wieder starb.

Löwenberg. D. 22. Juni. Frau Tischler Jungnitsch, einen S. — D. 23. Frau Schwarz- und Schönfärber Teinert, eine T. — D. 27. Frau Rathsdiener Ressel, einen S. — D. 28. Frau Tuchmacher Hancke, einen S.

Kesselsdorf bei Löwenberg. D. 5. Juli. Frau Pastor Seibt, geb. von Kleist, einen Sohn.

Greiffenberg. D. 27. Juni. Frau Buntweber Thomas, einen S., Friedrich August. — D. 5. Juli. Frau Schuhmachermeister Fechner, einen todten Sohn.

Gestorben.

Hirschberg. D. 1. Juli. Auguste, Tochter des Tischlermeisters Lützner, 26 W. — D. 2. Friederike Elisabeth, Tochter des verstorbenen Seilermeisters Meskau, 28 J. 4 M. — D. 7. Der Zinngießergesell Matthäus Spittler, 61 J. — Marie Luise Caroline, Tochter des Südfruchthändlers Jacklitsch, 1 J. 7 M.

Neukirch. D. 29. Juni. Igfr. Anna Rosina, Tochter des Freibauers und Gerichts-Geschwornen Gottfried Schnabel, 22 J.

Schmiedeberg. D. 5 Juli. Helene Pauline Wilhelmine Emma, Tochter des Kaufmannes und Rathsherrn Herrn Hülse, 2 M. 5 T.

Landeshut. D. 23. Juni. Die Tischler-Wittwe Johanne Beate Krause, geb. Rudolph, 76 J.

Leppersdorf. D. 26. Juni, bei seinem Sohne: Johann Gottlieb Fechner, gewesener Müllermeister, gebürtig aus Louisdorf, Strehlen'schen Kreises, 77 J. 3 M. 19 T.

Goldberg. D. 3. Juli. Die Einwohner-Wittwe Frau Joh. Rosina Jüttner, geb. Tesch, 73 J. 10 M. 27 T. — D. 4. Joh. Dorothea, Tochter des Tuchmachers Modis, 6 W. 3 T.

Wolfsdorf. D. 28. Juni. Der hier zugereisete Fleischhauergeselle Joh. Carl Conradi, gebürtig aus Surau, 47 J. 2 M.

Jauer. D. 27. Juni. Charl. Sophie geb. Anders, Ehefr. des Schnittwaarenhändlers E. B. Mager, 22 J. 20 T. — Joh. Dor. geb. Wirsig, Ehefr. des Lohgerbers E. G. Bartsch, 21 J. 1 Mon. 15 T. — D. 28. Joh. Eleon. geb. John, Ehefrau des Hausbesitzers Leuschner, 45 Jahr. — D. 29. Marie Ros. geb. Müller, Ehefr. des Auszüglers Linke in Siebenhuben, 51 J. 6 M. — Die verw. Frau Joh. Elis. Bruner geb. Simon, 59 J. 3 M. 4 T. — D. 30. der Inwohner Gottlieb Zimmer, 77 Jahre.

Bolkenhain. Den 27. Juni. Sus. Eleon., Ehefr. des Webermstrs. Böhm, 41 J. 1 M. — D. 30. Therese Reinert, 65 Jahre.

Tschirnitz. D. 29. Juni. Karl Wilhelm, Sohn des Pachtbrauermeisters Reichelt, 12 Wochen.

Friedersdorf. D. 5. Juli. Die einzige Tochter des Schuhmachers Feige, 10 M. 14 T.

Schwerta. D. 26. Juni. Frau Auguste Amalie, geborne Büttger, Ehegattin des gewesenen Kaufmannes Herrn Rüffer, 33 J. 9 M. 4 T. — D. 27. Der Weber Johann Christian Paul, 65 J. 8 M. 13 T.

Gebhardsdorf. D. 23. Juni wurde der Hausbesitzer und Zimmermann Joh. Gottlieb Heidrich auf dem Felde, vom Schlagflusse getroffen, todt gefunden, 53 J. — D. 30. Die Ehefrau des Schuhmachers Hoffmann, 37 J. 6 M. 25 T.

Berichtigung.

In voriger Nr. des Boten ist unter den zu Landeshut Getrauten zu lesen: Der Tischler Anton Jentsch, mit Jungfer Henriette Juliane Luise Ritsche.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Offene Stelle. Die Stelle als katholischer Schullehrer und Gerichtsschreiber zu Boberröhrsdorf, mit welcher ein jährliches Dienst-Einkommen von Einhundert einige Sechszig Reichsthaler verbunden, ist vakant und zu besetzen. Qualificirte Subjecte können sich bei dem unterzeichneten Amte melden und ihre Zeugnisse vorlegen.

Hermsdorf unt. Kyn. den 9. Juli 1833.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei Standesherrliches Cameral-Amt.

Bekanntmachung. In Bezug auf die Verkaufs-Anzeige des hiesigen Gerichts-Kretschams (in No. 19. 20. 21. d. B.) wird sowohl den sich bereits gemeldeten Kaufgeneigten, als auch denjenigen, welche noch darauf reflectiren sollten, hiermit angezeigt, daß

den 26sten July d. J.

ein öffentlicher Licitations-Termin in der Gerichts-Amts-Canzeley hierselbst anberaumt ist, wozu einladet

das Wirthschafts-Amt.

Erdmannsdorf den 8. Juli 1833.

Anzeige. Aus der am 4ten abgehaltenen Auction habe ich, um nicht ganz ohne Meublement zu seyn, noch einen Schreibsekretair und ein Pfeilertischchen von Kirschbaumholz, ferner einen großen Spiegel nebst Pfeilertischchen von braunem Holz mit Vergoldung, zurückbehalten, welche ich nunmehr aus freier Hand verkaufen will.

Hirschberg, den 8. Julius 1833. Jenichen.

Zu verkaufen sind, an hiesiger Stadt belegen, fünf Scheffel Aussaat und Gräserei; desgleichen ein Ackerfleck von 1 1/2 Scheffel Aussaat.

8000 Rthlr., zwei Mal 1000 Rthlr., sind gegen pupillarische Sicherheit zu begeben und das Nähere zu erfahren bei

J. E. Baumert in Hirschberg,
Agent und Commissionair.

Mühlen-Verkauf. Der Besitzer einer Mahl-Mühle in einem belebten Dorfe, mit einem Gange, welche im besten Stande ist und wobei ein Spitzgang, voriges Jahr ganz neu erbaut, ist Willens dieselbe zu verkaufen. Es fehlt dieser Mühle nie an Wasser und Mahlwerk, und ist noch zu 2 Kühen Futter dabei. Wo? ist zu erfragen bei Herrn Buchbinder Bürgel in Schmiedeberg und in der Expedition d. Boten.

Dank. Hierdurch erlaube ich mir, einem Hochgeehrten Publiko für den mir auch diesmal während meines Hierseyns zu Theil gewordenen zahlreichen Besuch meinen schuldigen Dank abzustatten. — Mein Bestreben wird ferner dahin gerichtet seyn, mich des ehrenvollen Zutrauens, welches ich schon seit mehreren Jahren zu genießen das Glück habe, stets würdig zu machen. Meine Abreise ist auf den 11ten d. M. festgesetzt. Hirschberg, den 9. Juli 1833.

Paul Th. Lehmann, Opticus in Striegau.

Anzeige. Unterzeichneter ladet ergebenst zur Subscription auf den beliebten Kalender:

Der Wanderer

ein. Auch werden wie voriges Jahr Exemplare in gutem Pappband mit Papier durchschossen zu 15 Sgr., und mit bloßem Umschlag, jedoch auch durchschossen, zu 12 Sgr. zu haben seyn. Inhaltsanzeigen desselben werden unentgeldlich vertheilt.

H. Ermrich, Buchbinder
in Hirschberg.

Anzeige. In dem Hause Nr. 53, unter der Kornlaube, ist zu Michaeli die zweite Etage zu vermiethen.

Anzeige. Unterzeichneter empfiehlt ein neu verfertigtes und in bester Form bearbeitetes Lager von Damenkämmen, Friseur- und Staub-Kämmen rc., und sind dieselben sowohl in Dutzenden als auch im Einzelnen zu den billigsten Preisen zu haben. Es bittet um ferneres geneigtes Vertrauen und Abnahme, und verspricht die reellste Bedienung

J. G. Karich,
Schmiedegasse No. 343 in Goldberg.

☞ Anzeige. Ich gebe mir die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich Sonntag den 14., Montag den 15. Juli,

das Kirschenfest

auf dem Hausberge feiern werde, und lade zu gütig zahlreichem Besuche ein. Musik und Abends Beleuchtung.

Endler, Coffetier.

Anzeige. In einer lebhaften Gebirgsstadt ist eine ganz bequem eingerichtete und mit allen Erfordernissen versehene Seifensiederei zu verpachten.

Höchst bew. Schles. Gebirgs-Commis.-Comptoir.
C. F. Lorenz.

Verkaufs-Anzeige. Das roboth- und zinsenfreie Haus sub No. 152 zu Maiwaldau mit circa 2½ Schfl. Acker und einem Grasegarten ist aus freier Hand zu verkaufen, und können Käufer sich deshalb zu jeder schicklichen Zeit bei dem Maiwaldauer Wirthschafts-Amte melden.

Anzeige. Von dem in den Jahren 1824, 25, 26, 27, 28, 29 erschienenen Schlesischen Taschenbuche (mit Kupfern, schlesischen Gebirgsansichten), sind sämmtliche Jahrgänge, gut gebunden, für 2 Rthlr., sowohl in der Krahn'schen Stadtbuchdruckerei zu Hirschberg, als auch in Warmbrunn in der Glaswaaren-Handlung bei Herrn Willmann zu erhalten.

Anzeige. Ein katholischer Landgeistlicher in einer sehr freundlichen Gegend Niederschlesiens erbietet sich einige Pensionäre, etwa in dem Alter von 9 bis 12 Jahren, gegen ein mäßiges Honorar in sein geräumiges Haus aufzunehmen. Da er früher praktischer Erzieher war und eine entschiedne Vorliebe für Pädagogik bewahrt hat, wird er, von zuträglicher Muße begünstigt, die ihm anvertrauten Zöglinge in der lateinischen, französischen und griechischen Sprache, in der Anfertigung Deutscher Aufsätze, in der Mathematik, Geschichte und Geographie unterrichten und so vorbereiten für die mittlern Classen der kath. Gymnasien, deren Einrichtung ihm wohl bekannt ist. Das religiöse Element bei seinen Zöglingen zu pflegen, gute und edle Sitten ihnen anzueignen, und sie unter steter Aufsicht zu halten, soll vorzüglich sein Bestreben seyn. Auch würde er für Klavier-, Gesang- und Zeichen-Unterricht sorgen. Briefe in dieser Angelegenheit bittet er portofrei an den Buchhändler Herrn Eschrich in Löwenberg zu addressiren.

Anzeige. Bei dem Dominio Reichwaldau, Schönauer Kreises, ist eine Allee saurer Kirschen zu verpachten. Die Pacht-Bedingungen sind jederzeit bei dem Wirthschafts-Amte einzusehen.

Reichwaldau, den 6. Juli 1833.

Gansel, Amtmann.

Offene Miethe.

In dem, früher dem Oberlehrer Herrn Ender, jetzt dem Endesunterzeichneten gehörigen, auf der äußeren Schildauer-Straße der Post gegenüber gelegenen Hause No. 504 A. ist das Quartier des ersten Stocks, bestehend in 4 Stuben mit Alcove, Kellergelaß, Kammer und Holzremise, zu Michaelis d. J. zu vermiethen. — Die schönen Aussichten nach dem Riesengebirge, Hausberge und dem Grunauer Thale werden dieses Quartier empfehlen. Das Nähere darüber bei

Friedr. Wilh. Diettrich.

Hirschberg, den 1sten July 1833.

Anzeige. Die in Schömbach, zur Rudelstädter Herrschaft gehörigen Bleiche, sub Nr. 25, 13 Morgen Wiesenland enthaltend, ist zu verkaufen, und das Nähere in Rohnau beim Hüttenaufseher Harzer zu erfahren.

Zu verkaufen. Bei dem Lehrer Köhler zu Schmiedeberg ist: 1) eine 10 Ellen lange eiserne Ofenröhre mit und ohne Ofen. 2) 4 Stück große grün gemalte Rollos, 3) Ein Glasschrank. 4) Eine Menge ausdauernder Blumengewächse, auch Buchsbaum zu verkaufen und bald in Empfang zu nehmen.

Zu verkaufen. Es ist ein blau getiegerter Hühnerhund, 1½ Jahr alt, nebst einer guten Dachshündin, die für Dachs- und Fuchsbaue gut zu gebrauchen ist, im 3ten Felde — zu verkaufen bei dem Revier-Jäger Scholz zu Nieder-Leipe.

Anzeige. Ich habe eine Hühnerhündin, welche schon seit mehreren Tagen herrenlos hier herumgelaufen ist, an mich genommen, und kann der sich gehörig ausweisende Eigenthümer solche gegen Erstattung der Kosten bei mir wieder erhalten. Die Hündin hat tiegerartige Farbe mit großen braunen Flecken, ist gut behangen und hat eine kurz abgeschlagene Ruthe. Rudelstadt den 8. Juli 1833.

Selle, Rendant.

Gesuch. Ein junger Mensch, von guter Erziehung, der Lust hat, die Schwarz- und Schönfärberei zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen eine Stelle. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Im Auftrage des Königl. Pupillen-Collegiums von Schlesien zu Breslau, sollen die zum Nachlaß der Hauptmann v. Langendorf'schen Eheleute gehörigen Gegenstände, bestehend in Uhren, Porzellain, Gläsern, Leinenzeug, Betten und Kleidungsstücken, in Termino

den 27. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr,

in dem Traiteur Born'schen Local zu Warmbrunn öffentlich meistbietend, gegen baare Zahlung, verkauft werden.

Hirschberg, den 8. Juli 1833.

Die Königl. Kreis-Justiz-Commission des Hirschberg'schen Kreises. v. Rönne.

Verkaufs-Anzeige. Das Seiler Ruffer'sche Wohnhaus, sub Nr. 28 hieselbst, welches nach dem Materialien-Werth auf 216 Rthlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage, à 5 p. C., aber auf 229 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzt ist, soll in Termino

den 14. September d. J.

auf dem hiesigen Stadt-Gericht verkauft werden, welches Kauflustigen bekannt gemacht wird.

Schönau, den 20. Juni 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastations-Bekanntmachung.

Die sub Nr. 21 zu Ober-Würgsdorf gelegene, zum Nachlaß des Krämer Peto gehörige, dorfgerichtlich auf 441 Rthlr. 29 Sgr. 4 Pf. taxirte Gärtnerstelle, nebst einem Obstgarten und einer Ruthe Acker, ist, auf den Antrag der Nachlaß-Gläubiger, zur Subhastation gestellt, und ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 9. August c., Nachmittags um 4 Uhr,

anberaumt worden. Wir laden zu diesem Termine zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme nothwendig machen.

Bolkenhain, den 23. Mai 1833.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Das Königl. Stadt-Gericht zu Greiffenberg subhastiret das sub Nr. 82 belegene, auf 924 Rthlr. 15 Sgr. gerichtlich gewürdigte Haus des Tuchmachermeisters Gottfried Rudolph, und fordert Bietungslustige auf, in Termino

den 31. Juli c., Vormittags um 11 Uhr,

im hiesigem Stadt-Gerichts-Locale ihre Gebote abzugeben, und, nach erfolgter Zustimmung der Interessenten, den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen.

Greiffenberg, den 17. Mai 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Juli c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brod: die Bäcker: Hilse und Walter, 1 Pfd. 14 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 13 Loth.

Semmel: Sämmtliche Bäcker 18 Loth.

Vorzüglich gute Backwaaren sind gefunden worden bei den Bäckern: Günther, Wittwe Friedrich, Hilse, Hornig, Müller und Walter.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. Schweinefleisch 3 Sgr Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. Juli 1833. Der Magistrat.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Das Unglück, welches die Kreisstadt Grottkau am Johannis-Tage traf, ist seines Umfanges wegen so bekannt, daß wir uns jeglicher Schilderung enthalten. Wir führen blos an, daß 4 Menschen verbrannten, 114 Bürger-Häuser, eben so viel Stallgebäude, über 50 Hinterhäuser, 13 Scheunen, das Rathhaus, die Pfarrkirche, die Pfarrwohnung, das Armenhaus, mehrere andre öffentliche Gebäude, und mit ihnen an 1500 Personen durch die Flamme Wohnungs- und Hablos wurden.

Auf das ehrenveste bewährte edle Benehmen der achtbaren Einwohner der Stadt Hirschberg vertrauend, sprechen wir Ihren Beistand zur Unterstützung der Unglücklichen an. Jede, auch die kleinste Gabe, wird mit tief empfundenem Danke angenommen werden. Gelder sind gütigst dem Herrn Steuer-Einnehmer Bittner, Victualien, Kleider, Wäsche u. dgl., aber dem Herrn Bürgermeister Adam zu adressiren.

Grottkau, den 27. Juni 1833.

Der Verein zur Unterstützung der Abgebrannten:

Adam, Bürgermeister. Bittner, Steuer-Einnehmer. Hohlfeld, Oeconomie-Commissarius.
Hoverden v. Ohlen, Landrath. Pech, Pfarrer. Preiß, Kreis-Physikus. Simon, Pastor.

Grottkau ist seit kurzer Zeit die dritte Stadt in der Provinz, die von dem traurigen Geschick eines verheerenden Brandes betroffen worden ist.

Die Wohlthätigkeit unserer lieben Mitbürger rufen wir auch bei dieser großen Noth, in welche so viele Unglückliche versetzt sind, auf, und wenn gleich nicht zu verkennen ist, daß hiermit die Uebung der Nächstenliebe sehr in Anspruch genommen wird, so geben wir uns doch der vertrauungsvollen Erwartung hin, es werde auch jener Nothleidenden in christlicher Milde gedacht werden. Zur Empfangnahme der derselben gewidmeten Gaben sind alle Mitglieder unseres Collegii bereit. Ueber die eingegangenen Beiträge werden wir in diesem Blatte seiner Zeit Rechenschaft ablegen.

Hirschberg, den 5. Juli 1833.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Dank. Der Wohllöbliche Magistrat zu Greiffenberg hat uns sehr theilnehmend zur Milderung der großen Noth der durch den am 20. v. M. hier statt gehabten großen Brand verunglückten 200 Familien, einen eingesammelten Beitrag von 21 Rthlr. 12 Sgr. zugesandt, und indem wir für die sehr hülfreiche milde Gabe Wohldemselben und den betreffenden Wohlthätern in unserem und im Namen der Abgebrannten den innigsten und wärmsten Dank hierdurch öffentlich abstatten, wünschen wir zugleich, daß der Lenker aller Schicksale ein ähnliches Unglück von den wohlthätigen Bewohnern Greiffenbergs für immer entfernt halten möge.

Tost, den 27. Juni 1833.

Der Magistrat.

Kachel. Krawietz. Kornblum. Conrath.

Subhastations-Patent. Da sich in dem am 17. Juni d. J. angestandenen Licitations-Termine in der Subhastations-Sache des Fundi Nr. 90 Arnsdorf, kein Käufer gemeldet, so haben wir einen anderweiten Termin zum öffentlichen Verkauf dieses Auenhauses, welches, nach Abzug der Abgaben, auf 215 Rthlr. 23 Sgr. 10 Pf. ortsgerichtlich gewürdigt worden ist, auf

den 19. Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr,

in der Gerichts-Kanzellei zu Arnsdorf anberaumt, und laden wir hierzu Kaufgeneigte unter dem Eröffnen ein, daß dem Meistbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, der Zuschlag ertheilt werden soll.

Arnsdorf, den 17. Juni 1833.

Das Patrimonial-Gericht der Hochgräflich v. Matuschkaschen Herrschaft Arnsdorf. Vogt.

Subhastations-Anzeige. Im Wege der Execution soll die auf 4756 Rthlr. gerichtlich taxirte, Johann Gottlieb Rauer'sche Wassermühle, nebst Schank- und Branntwein-Urbar zu Reimsbach, Waldenburger Kreises, in den auf

den 6. Juni und den 6. August l. J.

hierselbst, und

den 7. October c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem Gerichts-Kretscham zu Reimsbach anberaumten Terminen, von welchen der letztere peremtorisch ist, verkauft werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Fürstenstein, den 16. Februar 1833.

Reichsgräflich v. Hochberg'sches Gerichts-Amt der Herrschaften Fürstenstein und Rohnstock.

Auctions-Bekanntmachung.

Es sollen auf den 19. August d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in dem Gerichts-Kretscham zu Neugersdorf, verschiedene Hausgeräthe, zwei Weberstühle, mehrere Radwer- und Pflug-Rädel, Butterscheiben und Grabe-Bäume, ein neuer Heizofen, nebst Gestell, eine Ziege und ein Degen, gegen sogleich baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkauft werden, welches zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Meffersdorf, den 1. Juni 1833.

Das Gräflich von Seherr-Thoß'sche Gerichts-Amt der Herrschaft Meffersdorf.

Bekanntmachung. Zum nothwendigen öffentlichen Verkauf der sub Nr. 43 zu Nieder-Berbisdorf belegenen, bisher dem Ehrenfried Hornig gehörenden, und auf 404 Rtl. abgeschätzten Häuslerstelle, wozu ein Obst- und Grasegarten von $12^{7}/_{18}$ Metzen und 2 Ackerstücke von 3 Scheffel 8 Metzen Flächenraum gehören, steht ein peremtorischer Bietungs-Termin auf

den 14. August c., Nachmittag 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf an. Nachgebote sind nicht zulässig, wenn nicht sämmtliche Interessenten, der Meistbietende eingeschlossen, in solche willigen.

Hirschberg, den 5. Juni 1833.

Das Gerichts-Amt von Berbisdorf, Schönau'schen Kreises. Crussius.

Auction.

Montags, den 15. Juli c., früh von 9 Uhr an, wird in dem Brauer Puschmann'schen Saale hierselbst verschiedenes Mobiliare, Kleider, Wäsche und Betten, auch einige Gemälde, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden.

Hirschberg, den 2. Juli 1833.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts: Opitz, Registrator.

Auctions-Bekanntmachung.

Den 15. July a. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auch folgende Tage, werde ich Jouwelen, Kleinodien, eine zweigehäusige goldene Uhr, mehreres Silbergeschirr, Porzellan, Steingut, Gläser, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, auch allerhand Vorrath zum Gebrauch in dem, im Stadtältesten Pfiehlschen Gasthofe No. 23⅕ hierselbst, befindlichen Auctions-Locale gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Schmiedeberg am 2. July 1833.

Der Actuarius Thomass.

Auctions-Bekanntmachung.

In der Frau Caroline, gebornen Wäber, verwittweten Kaufmann Barchewitz'schen Nachlaßsache, soll, auf Antrag der resp. Erben, ein Theil des Mobiliar-Vermögens, aus: Pretiosen, goldenen und anderen Uhren, etwas Porzellan, Gläsern, Blech, Leinenzeug, Betten, einem ganz guten gewirkten Fuß-Teppich, vorzüglichen Staats-, Reise- und andern Wagen, schönen Staatsschlitten, dazu gehörigen Decken, Schellengeläute, verschiedenen Meubles und Hausgeräthe, neuen wollenen Kleiderzeug und Tuch, einen ganz feinen noch ungesetzten Stubenofen von Schmelzkacheln, eine Guitarre, Kupferstichen und einigem Pferdefutter, Stroh rc., bestehend, in dem im Stadtältesten Pfiehl'schen Gasthofe, Nr. 23⅕ hierselbst, befindlichen Auctions-Locale, am 29. Juli a. c., Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, auch folgende Tage, öffentlich versteigert werden, welches Kauflustigen mit dem Bemerken hier-

durch bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag nur gegen baare Zahlung des Meistgebots erfolgen kann, und daß der Verkauf der Wagen, Schlitten, des Fußteppichs und des neuen Stubenofens, den 29. Juli a. c., Nachmittags um 2 Uhr, erfolgen wird, auch daß die zu versteigernden Gegenstände sowohl vor als während der Auction angesehen werden können. Schmiedeberg, den 6. Juni 1833.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Land- und Stadt-Gerichts:
Der Actuarius Thomass.

Gewerbe-Ausstellung.

Da der vorjährige erste Versuch einer hiesigen Gewerbe-Ausstellung sich einer begünstigenden Theilnahme und eines erwünschten Beifalls zu erfreuen gehabt, auch in mannichfacher Weise die Anerkennung der Nützlichkeit einer solchen für Belebung der Gewerbsthätigkeit und für Bekanntwerden gewerblicher Leistungen erhalten hat, so ist in Beabsichtigung, wieder im jetzigen Jahre eine Gewerbeausstellung in der Zeit vom 22. Juli bis zum 10. August zu veranstalten, wenn eine dem Unternehmen entsprechende Anzahl von Ausstellungs-Gegenständen zur Einlieferung zu erwarten ist, und zeitig genug die Anmeldungen dazu eingehen werden, um die Genugthuung für die dazu zu treffenden Anstalten und für den Zweck übersehen zu können.

Es werden demnach
alle Fabrikanten, Professionisten, technischen Künstler, Zeichner, Maler, Modellirer, Verfertiger von Weberei- und Stuhlwaaren, Wirker, Stricker, Verfertigerinnen weiblicher Kunstarbeiten, mithin alle Gewerbe und Künste jeder Art, auch Handeltreibende mit Gegenständen des inländischen Gewerb- und Kunstfleißes aller Gattung, sowohl hiesigen Orts, als auch der Umgegend und weiterer Orte Schlesiens
hiermit eingeladen,
sich diesem Unternehmen theilnehmend anzuschließen, durch Einlieferungen von Proben, Mustern, Modellen, Fabrikaten, Gewerbe- und Kunstarbeiten und inländischen Handelsartikeln mit wirksam zu werden, und darüber, daß und welche Ausstellungsgegenstände von ihnen werden eingeliefert werden, alsbaldigst dem Unterzeichneten schriftliche Anzeige machen zu wollen.

Die Einlieferungstage und der Ausstellungsort werden alsdann bekannt gemacht werden, und wird hierzu ersucht, allen Ausstellungsgegenständen einen Zettel, worauf der Name des Einsenders und der bestimmte Preis, für welchen der Gegenstand verkäuflich abgelassen werde, geschrieben sind, anzufügen.

Von den Einlieferern ist in keiner Art, weder bei der Einlieferung, noch bei der Wiederabholung, auch nicht vom Verkauf etwas zu bezahlen.

Die Anzeigen und Zusendungen von Auswärts aber werden porto- und kostenfrei erwartet.

Hirschberg, den 21. Mai 1833.

Der Bürgermeister Müller.

Zur Gewerbe-Ausstellung.

In Bezug auf die in diesen Blättern bekannt gemachte Anzeige und Einladung vom 21. Mai, wegen einer diesjährigen hiesigen Gewerbe-Ausstellung, werden alle Diejenigen, welche gesonnen sind, Gegenstände zu der Ausstellung einzuliefern, hiermit angelegentlich ersucht:

die einzuliefernden Gegenstände möglichst bald und spätestens bis zum 13. jetzigen Monats mir schriftlich anzeigen zu wollen,

da nicht nur zu der Einrichtung des Ausstellungs-Lokals und zu den Veranstaltungen der Ausstellung überhaupt zu wissen nöthig ist, daß eine genugsame Anzahl von Gegenständen für dieselbe zusammenkommen werde, sondern auch, damit zeitig genug die Fertigung und der Druck des Verzeichnisses der Ausstellung bewirkt werden kann.

Die Einlieferungs-Tage und der Ort der Ausstellung werden alsdann besonders bekannt gemacht werden.

Hirschberg, den 2. Juli 1833.

Der Bürgermeister Müller.

Verkauf- oder Verpachtungs-Anzeige.

Unterzeichneter ist Willens, in dem Zeitraume von Jakobi bis Michaeli, 10 bis 92 Breslauer Scheffel Acker und Wiesen, an der Langenölsner Mittagsseite, ohnweit Lauban, gelegen, im Ganzen zu verkaufen oder zu verpachten. 1500 Rtl. Schulden können auf den Käufer übergetragen werden. — Bausteine ist derselbe geneigt um 1 Sgr. 3 Pf. Grundgeld das Fuder abzulassen, wovon bis 30 Handwerkshäuser erbaut werden können. — Zahlungsfähige oder Pachtlustige haben sich zu melden bei dem

Bauergutsbesitzer Gottfried Heinrich,
Nr. 25 in Gieshübel.

Anzeige. Eine Frei-Scholtisey, mit beträchtlicher Landwirthschaft und dem Betriebe der Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit, auch mit massiven Gebäuden versehen, in der Gegend von Goldberg, steht zu verkaufen. Das Nähere darüber können Kauflustige in der Expedition des Boten erfahren.

Diebstahls-Anzeige. Vom 26sten zum 27sten Juni des Nachts ist mir eine Kuh aus dem Stalle gestohlen worden; wer mir zur Wiedererlangung derselben beitragen kann, erhält eine angemessene Belohnung. Die Kuh war 5 bis 6 Jahr alt, von mittler Größe, gut gebaut und genährt, ganz schwarz von Farbe, mit kleinen, etwas gebogenen abstehenden Hörnern. Im Fall die Kuh geschlachtet seyn sollte, ersuche ich alle Diejenigen die Rindfelle kaufen, mir auf meine Kosten sogleich Anzeige zu machen, sollte ein Kuhfell von schwarzer Farbe und mittler Größe zum Verkauf gebracht werden. Eckard.

Dom. Kauffung-Elbel, den 1. Juli 1833.

Anzeige. Zwei Stuben, nebst Zubehör, sind zu Michaeli d. J. an eine stille Familie zu vermiethen, bei dem Seifensieder Exner auf der Langgasse.

Anzeige. Ein seit 15 Jahren in Justiz-Kanzelleien beschäftigt gewesener Schreiber, unverheirathet und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande in der frühern oder einer andern Eigenschaft ein anderweites Unterkommen. Er ist auch zugleich, nach Umständen, mit zur Uebernahme eines Klavier-Unterrichts rc. erbötig, und ist das Nähere unter der Adresse: A. S. No. 12, in Neu-Scheibe, bei Friedeberg, zu erfahren.

Anzeige. Auf dem evangelischen Kirchhofe zu Hirschberg ist die Grabstelle Lit. B. Nr. 11 aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Kirchen-Registrator Herrn Henne.

Anzeige. Eine neue Droschke und ein Stuhlwagen, beide sehr leicht zu fahren, sind zu verkaufen bei

dem Maler Hantke zu Hirschberg.

Barometer- und Thermometerstand, bei dem Obl. Ender.

1833		Barometerstand.			Thermometerstand.		
Monat.	Tag.	7 h	2 h	10 h	7 h	2 h	10 h
Juli.	1	27 Z. 1 8/10 L.	27 Z. 1 8/10 L.	27 Z. 1 7/10 L.	18	19	17
	2	27″ 1 4/10‴	27″ 1 5/10‴	27″ 3 2/10‴	16	14 3/4	12 1/2
	3	27″ 2 7/10‴	27″ 3‴	27″ 3‴	13 1/2	16 3/4	12
	4	27″ 3 2/10‴	27″ 3 3/10‴	27″ 4 2/10‴	9	14	11 1/2
	5	27″ 4 2/10‴	27″ 4 5/10‴	27″ 4 3/10‴	16	17	16
	6	27″ 1 5/10‴	27″ 1 3/10‴	27″ 0 8/10‴	13	14	13
	7	26″ 11 1/10‴	26″ 10 8/10‴	26″ 8‴	14	16	11

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 6. Juli 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	143 5/12	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 1/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 1/2	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6 — 26 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 1/12	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99
Geld-Course.			
Holl. Rand-Ducaten . . .	Stück	—	96 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rtlr.	113 1/2	—
Louisd'or	—	113 1/2	—
Polnisch Cour.	—	100 2/3	—

Effecten-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Staats-Schuld-Scheine	100 R.	97 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	ditto	—	—
Ditto ditto von 1822	ditto	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	ditto	—	100 2/3
Breslauer Stadt-Obligationen	ditto	—	104 2/3
Ditto Gerechtigkeit ditto	ditto	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	42 1/2	—
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	106 2/3	—
Ditto ditto	500 R.	107 1/4	—
Ditto ditto	100 R.	—	—
Disconto	—	5	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	54 3/4	—
Ausländische Fonds:			
Wiener 5 p. Ct. Metall. . . .	—	—	—
Ditto 4 p. Ct. Metall. . . .	—	—	—
Poln. Pfandbriefe	—	—	—
Ditto Partial-Obligat.	—	—	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 4. Juli 1833.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 21 —	1 11 —	1 3 —	— 25 —	— 15 —	1 — —
Mittler . .	1 17 —	1 5 —	1 — —	— 22 —	— 14 —	— 25 —
Niedrigster	1 13 —	1 — —	— 27 —	— 20 —	— 13 —	— — —

Jauer, den 6. Juli 1833.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster . .	1 17 —	1 9 —	1 — —	— 21 —	— 15 —
Mittler . .	1 14 —	1 4 —	— 26 —	— 19 —	— 14 —
Niedrigster	1 11 —	— 29 —	— 22 —	— 17 —	— 13 —
Löwenberg, den 1. Juli 1833. (Höchster Preis.)	1 20 —	1 12 —	1 4 —	— 25 —	— 17 6

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

(Fortsetzung zu Nr. 27 im ersten Nachtrage.)

Für die Abgebrannten in Tost sind weiter eingegangen: 18) Von dem Kaufm. und Rathsherrn Herrn Tilesius 1 Rthl., 19) von Hrn. Friedr. Baumert 1 Rthl., 20) von Hrn. J. J. L. 15 Sgr.

Für die Abgebrannten in Grottkau sind eingegangen: 1) Von der Familie St. 1 Rthl., 2) von Hrn. Friedr. Baumert 1 Rthlr.

Für die Abgebrannten in Prausnitz: 1) Von dem Herrn Kaufm. P. 20 Sgr., 2) von Herrn Apotheker G. T. 20 Sgr., 3) von der Familie St. 1 Rthl., 4) von — s — 1 Rthlr., 5) von M. 1 Rthlr., 6) von Hrn. S. 15 Sgr., 7) von Hrn. Fried. Baumert 1 Rthlr., 8) von Hrn. J. J. L. 15 Sgr.

Hirschberg, am 8. Juli 1833.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Zur Versteigerung der sub Nr. 39 im Schloß-Antheile zu Hohenliebenthal, Schönau'schen Kreises, gelegenen, vom Besitzer Johann Gottfried Kluge abgetretenen und von den Orts-Gerichten auf 34 Rthlr. gewürdigten Freihäuslerstelle, und zugleich zur Liquidirung aller Ansprüche an die Kaufgelder-Masse, steht ein einziger Termin auf

den 30. August c., Vormittags 11 Uhr,

zu Schloß Hohenliebenthal an, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Beifügen:

daß der Zuschlag der Stelle an den Meistbietenden erfolgen soll, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen,

und etwanige unbekannte Real-Gläubiger unter der Warnung geladen werden:

daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, auferlegt werden solle.

Hirschberg, den 1. Juli 1833.

Das Staats-Minister Gräflich von Bülow'sche Gerichts-Amt Hohenliebenthal.

Anzeige. In der Nähe von Schweidnitz, in einem sehr belebten Dorfe, durch welches eine Straße führt, ist ein massives Haus, zwei Stock hoch, nebst einem großen Garten, wo der Besitzer die Krämerei und das Backen mit Vortheil betreibt, Familienverhältnisse wegen, bald aus freier Hand billig zu verkaufen.

Desgleichen ist ein im besten Baustande befindliches, auf einer belebten Straße in Schweidnitz belegenes Haus, zwei Stockwerke hoch, welches sehr schöne bequeme Zimmer, Gewölbe, Pferdestall und bedeutenden Wagengelaß enthält, sehr billig (Veränderungs halber) zu verkaufen.

Ueber diese beiden Grundstücke ist das Nähere bei dem Commissionair Michaelis zu erfahren.

Schweidnitz, den 19. Juni 1833.

☞ Freitag den 12. Juli c. a. ☜ findet in der Gallerie zu Warmbrunn ein Instrumental-Concert Statt. Die Ankündigungen werden Näheres bezeichnen. Der Anfang ist Abends halb 8 Uhr. Entré 15 Sgr. Abonnements-Billets, à 10 Sgr., sind in der Gallerie und im schwarzen Adler bis Freitag 5 Uhr zu haben.

Carl Klein, Chor-Director.

Vermiethung einer Handlungsgelegenheit in Waldenburg.

In dem in Waldenburg am Ringe belegenen Stadtrichter Manger'schen Hause ist ein Handlungs-Gewölbe, nebst Wohnung, von Termino Michaeli d. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer.

Anzeige. Ein großer Schweizer Sprung-Stier steht billig zum Verkauf auf dem Oberhofe zu Pilgramsdorf.

Pilgramsdorf, den 2. Juli 1833.

Das Wirthschafts-Amt. Dröscher.

Anzeige. Beim Dominium zu Stonsdorf ist man gesonnen, die sauern Kirschen nächsten Montag, als den 15. d. M., früh 9 Uhr, an den Meistbietenden zu verkaufen, und werden Käufer hiermit eingeladen.

Anzeige. Es wird eine freie ländliche Besitzung, welche guten Boden hat und ein Wohnhaus von einigen Stuben besitzt, in dem Werthe von 12 bis 1500 Rthlr., gegen gleich baare Zahlung, zu kaufen verlangt. Freie Briefe, mit H. W. bezeichnet, befördert die Expedition des Boten.

Anzeige. Eine ganz vorzüglich gute Apotheke ist sogleich höchst billig zu verkaufen. Das Nähere sagt der Agent Meyer zu Hirschberg.

Zum Verkauf steht im ehemaligen von Buchs'schen Gartenhause zu Hirschberg ein gutes Klavier von 5 Octaven; eine Guitarre, noch neu; eine schöne große Wäschmangel, in Rädeln gehend, mit Gestelle von Eichenholz, in bester Beschaffenheit; ein eiserner Kanonenofen; ein Atlas von Deutschland, einige 90 Charten enthaltend; ein Atlas General-Charten; ein Erd- und ein Himmels-Globus.

Bekanntmachung. Sowohl meinen sehr werthen Mitbürgern, als auch einem verehrlichen Publiko in- und außerhalb Hirschberg, und bezugsweise den resp. Reisenden, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof zu

den drei Linden,

an der Schmiedeberger Straße hieselbst gelegen, erkauft, und am 1sten d. M. übernommen habe. Durch Verabreichung guter und billiger Getränke, schmackhafter kalter und warmer Speisen, und durch reelle und prompte Bedienung hoffe ich den Wünschen geehrter Gäste und Reisenden zu entsprechen; ich bitte daher mich mit gütigem Besuch zu beehren. Hirschberg, den 9. Juli 1833.

Lippert, Gastwirth.

Anzeige und Empfehlung.

Bei meinem Abgange von Hirschberg nach Erdmannsdorf, mich dem ferneren freundlichen Wohlwollen empfehlend, beehre ich mich sowohl meinen werthen Mitbürgern, Gönnern und Freunden, als auch einem verehrlichen Publico ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich an letzterm Orte die Mälz- und Bierbrauerei, verbunden mit Schank-, Back- und Gastwirthschaft, im sogenannten Gassen-Kretscham, vom Königl. Dominio in Pacht übernommen habe. Indem ich um geneigtest gütigen Besuch bitte, wird es mein eifrigstes Bestreben seyn, meinen verehrten Gästen mit guten Getränken, feinen schmackhaften Backwaaren, warmen und kalten Speisen, auf's Beste zu bedienen. Zur Bequemlichkeit meiner resp. Gäste, ist der schöne und große englische Garten am Gasthause, verbunden mit der massiven Kegelbahn, zur Benutzung freigestellt und mir überlassen worden. Jedweder geehrte Gast findet daher einen äußerst angenehmen Aufenthalt, welchen ich durch prompte und gute Bedienung als Wirth, um die Zufriedenheit verehrter Gäste zu erwerben, auf alle Weise zu erhöhen suchen werde. Nochmals auf das ergebenste um gütigen Zuspruch bittend, versichere ich die promptestе Erfüllung meiner Obliegenheiten.

Erdmannsdorf, den 4. Juli 1833.

Leopold Schmidt, Brauermeister.

Einladung. Einen der schönsten Augenblicke des menschlichen Lebens gewährt unstreitig das Zusammentreffen alter Freunde, Bekannte und Genossen. Um nun ein solches frohes Zusammenkommen zu erzielen, bin ich — von mehreren Herren Kollegen dazu aufgefordert — hiermit so frei: sämmtliche Brauermeister aus der Nähe und Ferne mit ihren geehrten Familien auf den 19ten d. Monats zu einer Zusammenkunft auf dem Gröditzberge freundschaftlichst einzuladen.

Herr Coffetier Heldmayer wird für billige Speisen, Getränke und Musik besorgt seyn, und — da doch so mancher Kollege alle Jahre diesen so schönen Punkt mit seiner Familie besucht, so hoffe ich keine Fehlbitte zu thun, wenn ich dieselben hiermit ersuche: diese so passende Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, um im Zirkel alter Freunde und Genossen einige frohe Stunden zu verleben. Gröditzberg den 8. Juli 1833.

A. Rosemann, Brauermeister.

Einladung. Kommende Mittwoch als den 17. Juli c. beabsichtige ich, ein Scheibenschießen aus gezogenen Röhren bei mir abzuhalten, und lade hierzu Freunde dieses Vergnügens höflichst ein, mit dem Bemerken, daß der Anfang Vormittags 10 Uhr gemacht, und bei jedem Spiegelschuß der Adler sich zeigen wird. Das Nähere der Einlagen und Gewinne wird am Schieß-Tage erst bekannt gemacht werden, und das Auszirkeln mittelst Körner geschehen.

Buchwald, den 8ten Juli 1833.

Wolf, Brauer.

S. G. Hoppe
in Jauer,
Schloßstraße No. 282/283

empfiehlt den resp. Reisenden und Badegästen seinen gut eingerichteten Gasthof zum Deutschen Hause, mit sehr geräumigen und honett meublirten Stuben, wie auch Wagen-Remisen und guter Stallung, unter Versicherung einer reellen und prompten Bedienung ganz ergebenst.

Jauer, den 1sten Juli 1833.

J. J. Rössinger, aus Dresden, empfiehlt sich einem hohen Adel und hochschätzbaren Publikum mit ganz feinen Stickereien, bestehend in Kleidern, Oberröcken, Kragen, Streifen, ganz feinen Hauben, feinen Vorhemdchen und Cravaten für Herren, u. dergl. m., und verspricht, bei gütiger Abnahme, die billigsten Preise. Sein Verkauf ist in der Harmonie in Warmbrunn.

Vermiethung. Mein massives, mit Ziegeln gedecktes Haus mit 6 heitzbaren Zimmern will ich nebst Garten verkaufen, oder an solide Miether im Ganzen oder getheilt, vermiethen. Hirschberg, den 8. Julius 1833.

Jenichen.

Anzeige. Der Bauer Gottlieb Hainke in Voigtsdorf bei Warmbrunn, im Mitteldorfe bei der evangelischen Kirche, beabsichtigt, sein Bauergut, neu erbaut, alles im besten Stande, wie es steht und liegt, zu verkaufen. Kauflustige belieben sich beim Eigenthümer zu melden.

Gesuch. Eine anständige Person, von mittlern Jahren, die sich hinlänglich durch besonders gute Zeugnisse, sowohl in Hinsicht ihrer Moralität, als auch ihrer Fähigkeiten, legitimiren kann, findet als Wirthschafterin auf dem Lande, in der Nähe von Hirschberg, bald ein Unterkommen, und hat sich zu melden in Nr. 200 zu Cunnersdorf.

Namen-Verzeichniß

der vom 1sten Juny 1833 bis 31sten May 1834 in der Stadt Hirschberg bestehenden Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter.

I. Stadtverordnete.

1. Herr Kaufmann Siegismund Scholtz, Vorsteher.
2. " Porzellain-Fabrikant Franz Ungerer, Stellvertreter des Vorstehers.
3. " Gutsbesitzer Carl Friedrich Gottlieb Friebe, Protokollführer.
4. " Kaufm. Johannes Eduard Baumert, Stellvertreter des Protokollführers.
5. " G. L. Baumert, Kaufmann.
6. " F. W. Dietrich, Kaufmann.
7. " Hälschner, Königl. Justiz-Commissions-Rath.
8. " Reimann, Töpfermeister.
9. " Hartrampf, Schenkwirth.
10. " Conrad Ungerer, Porzellainfabrikant.
11. " Knopfmüller, Mangelmeister.
12. " Nesener, Buchhändler.
13. " E. S. Friebe, Bäckermeister.
14. " Gringmuth, Kaufmann.
15. " Kanne, pensionirter Land- und Stadtgerichts-Registrator.
16. " Klose, Fleischermeister.
17. " Meyer, Maler und Agent.
18. " F. Lannte, Bleichermeister.
19. Herr Sommer, Strickermeister.
20. " Scholz, Gastwirth.
21. " Reinsch, Stellmachermeister.
22. " Tschentscher jun., Bleichermeister.
23. " Strela, Königl. Justizrath.
24. " Scholz, Getraidehändler.
25. " Schmidt, Gastwirth.
26. " Thater, Schneidermeister.
27. " August Müller, Bäckermeister.
28. " Großmann, Schuhmachermeister.
29. " Ludwig, Handschuhmachermeister.
30. " E. G. Scholtz, Conditor.
31. " F. A. Möckel, Kattunfabrikant.
32. " Mauckſch, Färbermeister.
33. " Seiffert, Riemermeister.
34. " Schuhmann, Gartenbesitzer.
35. " Elsner, Müllermeister.
36. " Hesse, Goldarbeiter.
37. " Steckel, Handschuhmachermeister.
38. " E. Rabitsch, Maurermeister.
39. " Kindler, Stellmachermeister.
40. " Rölke, Seifensiedermeister.
41. " Schlecht, Kupferschmiedmeister.
42. " Schuster jun., Kürschnermeister.

II. Stellvertreter.

1. Herr Siegert, Papierfabrikant.
2. " von Flotow, Königl. Major a. D.
3. " Schwabe, Barbier.
4. " Beulwitz, Porzellainmaler.
5. " Wiesner, Tuchmachermeister.
6. " Lorenz, Meubelhändler.
7. " Schön, Sattlermeister.
8. " Stuhr, Tuchmachermeister.
9. Herr Molle, Kaufmann.
10. " Hellbach, Tischlermeister.
11. " Christian Gottfr. Klose, Fleischermstr.
12. " Heyselmeyer, Handelsmann.
13. " Puder, Glasermeister.
14. " Freiherr Otto v. Zedlitz, Partikulier.
15. " Aust, Töpfermeister.
16. " Eschrich, Gastwirth.

Bezirks-Vorsteher.

Im Langgassen-Bezirk.
Herr Schweizerbäcker Cuontz, Vorsteher.
" Riemermeister Müller, Stellvertreter.

Im Burg-Bezirk.
Herr Meubelhändler Lorenz, Vorsteher.
" Schneidermeister Uttical, Stellvertreter.

Im Schildauer-Bezirk.
Herr Goldarbeiter Lundt, Vorsteher.
" Zinngießer Fischer, Stellvertreter.

Im Kirch-Bezirk.
Herr Riemermeister Weiß, Vorsteher.
" Maurermstr. Rabitsch jun., Stellvertreter.

Im Mühlgraben-Bezirk.
Herr Tuchmachermeister Wolf, Vorsteher.
" Strickermeister Herbst, Stellvertreter.

Im Bober-Bezirk.
Herr Handelsmann Römisch, Vorsteher.
" Weber J. Schröter, Stellvertreter.

Im Sand-Bezirk.
Herr Messerschmied Schwanitz, Vorsteher.
" Mangelmeister Mauckſch, Stellvertreter.

Im Schützen-Bezirk.
Herr Tischler Pege, Vorsteher.
" Gärtner Wittig, Stellvertreter.

Verzeichniß

der verschiedenen städtischen Deputationen zu Hirschberg, wie solche für das Jahr 18³³/₃₄ nach erfolgtem Eintritt der neuen Herren Stadtverordneten regulirt und vertheilt worden sind.

No.	Benennung des Verwaltungszweigs.	Namen der Mitglieder des Magistrats.	Namen der Stadtverordneten.	Namen der Bürger-Beisitzer.
1.	Armenwesen.	Herr Bürgermeister Müller. — Syndicus Crusius. — Rathsherr Kriegel. — — Scholz I.	Herr Conditor Scholtz. Hr. F. W. Dietrich. Hr. Thater. Hr. Reinsch. Hr. Großmann. Hr. Elsner. Hr. Schuster. Hr. Seifert.	Herr Kaufm. Messerschmidt. Hr. Kürschner Schuster sen. Hr. Kfm. Molle. Hr. Kfm. Beer jun. Hr. Züchner Rüdiger. Hr. Seifensieder Exner. Hr. Kfm. Kuntze. Hr. Bandagist Scholz. Hr. Bürstenmacher Lischke.
2.	Bauwesen.	Herr Rathsherr v. Böhmer.	Herr C. Ungerer. Hr. Rabitsch. Hr. Reimann. Hr. Gastwirth Scholz. Hr. Gringmuth. Hr. Elsner. Hr. Steckel.	Herr Schenkwirth Exner.
3.	Einquartierungswesen.	Herr Rathsherr Tilesius.	Herr G. L. Baumert. — Getraidehändler Scholz.	Herr Kaufmann Hoferichter. — — J. A. Kahl. Einquartierungs-Commissarien: Herr Schmied Hallmann. Hr. Handschuhmacher Böhm. Hr. Kürschner Keller. Hr. Schneider Bahl. Hr. Schuhmacher Schneider. Hr. Tischler Bortmann. Hr. Maurer Riedel. Hr [illegible] Seiffert. Hr. Weber Schröter.
4.	Feuersocietätswesen.	Herr Syndicus Crusius. — Rathsherr George.	Herr Hartrampf. Hr. Ludwig. Hr. J. E. Baumert. Hr. Thater. Hr. Reinsch. Hr. Gastwirth Schmidt. Hr. Schlecht. Hr. Heß.	
5.	Forstwesen.	Herr Rathsherr Kriegel.	Herr Ludwig. Hr. Tschentscher jun. Hr. Müller. Hr. Rölke.	Hr. Forst-Commissarius Reimann. Hr. Papierfabrikant Siegert. Hr. Weißgerber Dubrow. Hr. Ackerbesitzer Knobloch.
6.	Kämmereiwesen.	Herr Bürgermeister Müller. — Kämmerer Anders. — Rathsherr Du Bois.	Herr C. Ungerer. Hr. Tschentscher jun. Hr. J. E. Baumert. Hr. Mauckſch.	Herr Kfm. J. G. Dietrich. Hr. Buchbinder Papke jun.
7.	Cassenwesen.	Herr Bürgermeister Müller. — Kämmerer Anders. — Rathsherr Tilesius. — — Kießling.	Herr C. Ungerer. Hr. Strela. Hr. Gutsbesitzer Friebe. Hr. Gringmuth. Hr. Nesener. Hr. J. E. Baumert.	
8.	Kriegsschuldenwesen.	Herr Syndicus Crusius. — Rathsherr Scholz I.	Herr F. Ungerer. Hr. Siegismund Scholtz. Hr. Nesener. Hr. Heß.	Herr Justiz-Commissarius Woit. Hr. Kfm. Beer jun. Hr. Kfm. J. G. Dietrich. Hr. Kfm. Kuntze. Hr. Buchbinder Papke jun.
9.	Katholisches Kirchenwesen.	Herr Syndicus Crusius. — Rathsherr Du Bois.	Herr Ludwig, zugleich Administrator der Kirchen ad St. Mariam und St. Annam. Hr. Siegismund Scholtz.	Herr Salice, Administrator der Stadtpfarrkirche. Hr. Uhrmacher Beier. Hr. Kfm. Fr. Lorenz. Hr. Dr. med. Heinrich.
10.	Realgewerbs-Ablösungs-Wesen.	Herr Syndicus Crusius. — Kämmerer Anders. — Rathsherr George.	Herr F. A. Möckel.	Herr Kommerzienrath Kirstein. Hr. Seifensieder Längner. Hr. Kfm. Maywald.
11.	Sanitätswesen.	Herr Bürgermeister Müller. — Rathsherr Du Bois.	Herr Sommer. Hr. Schuhmann. Hr. F. A. Möckel.	
12.	Serviswesen.	Herr Bürgermeister Müller. — Kämmerer Anders. — Rathsherr Tilesius.	Herr Rabitsch. Hr. Lannte. Hr. F. W. Dietrich. Hr. Gastwirth Scholz. Hr. Müller. Hr. Conditor Scholtz. Hr. Schumann. Hr. Rölke.	Herr Kfm. Molle. Hr. Kfm. J. G. Dietrich. Hr. Färber Bartsch. Hr. Coffetier Hartmann. Hr. Schneider Dechant. Hr. Schneider Geier. Hr. Bleicher Lannte sen. Hr. Handelsmann Thielsch.
13.	Schützenwesen.	Herr Rathsherr George.	Herr J. E. Baumert. Hr. Großmann.	Herr Schneider Dechant, Administrator. Hr. Kfm. Molle, Rendant.
14.	Sicherungs-Anstalten.	Herr Bürgermeister Müller. — Rathsherr George.	Herr Reinsch. Hr. G. L. Baumert. Hr. Reimann. Hr. Knopfmüller. Hr. Großmann. Hr. Schlecht. Hr. Schuster jun. Hr. Conditor Scholtz.	
15.	Sparkasse.	Herr Rathsherr Du Bois.	Herr Steckel.	Herr Kfm. Geißler, Buchhalter. Hr. Kfm. Häusler, Rendant. Hr. Kfm Messerschmidt. Hr. Kfm. Troll.
16.	Vorspannwesen.	Herr Kämmerer Anders.	Herr Meyer. Herr Sommer.	
17.	Ziegelleiwesen.	Herr Rathsherr von Böhmer.	Herr Bäcker Friebe. Hr. Meyer. Hr. Klose. Hr. Müller.	Herr Töpfer Mosig. Hr. Zimmermeister Raupach.

Hirschberg den 11. Juny 1833.

Der Magistrat.